

Geschäftsbericht 2015

- Umsatzsprung um 10 % auf 82,3 Mio. EUR
- Steigerung operatives EBIT um 36 % auf 7,1 Mio. EUR
- EBITDA-Marge bei 13 %



reporting

optimize!
softing

Kennzahlen Konzern

		2015	2014	2013	2012
Umsatzerlöse	(Mio. EUR)	82,3	74,5	52,6	49,4
EBIT (operativ)	(Mio. EUR)	7,1	5,2	4,6	4,2
Ergebnis je Aktie (operativ)	(EUR)	1,09	0,79	0,73	0,7
EBITDA (IFRS)	(Mio. EUR)	10,8	10,1	9,4	8,3
EBIT (IFRS)	(Mio. EUR)	5,5	5,9	5,2	4,9
Konzernergebnis (IFRS)	(Mio. EUR)	4,5	3,8	4,3	3,5
Ergebnis je Aktie (IFRS)	(EUR)	0,68	0,58	0,69	0,59
Langfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	47,1	44,5	11,6	10,5
Kurzfristige Vermögenswerte	(Mio. EUR)	35,4	32,5	28,6	27,4
Eigenkapital	(Mio. EUR)	42,3	37,0	26,1	22,2
Zahlungsmittel/-äquivalente	(Mio. EUR)	9,2	8,8	12,1	11,5
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)		429	411	337	296

Inhalt

Vorwort des Vorstands	02
Softing-Aktie	04
Unternehmensmarke neu positioniert	06
Corporate Social Responsibility (CSR)	08
Konzernlagebericht	10
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	35
Konzern-Jahresabschluss	36
Konzernanhang	44
Bestätigungsvermerk	92
Bericht des Aufsichtsrats	93
Corporate Governance Bericht	97



LIEBE AKTIONÄRE, MITARBEITER, PARTNER UND FREUNDE VON SOFTING,

Softing schließt das Hauptjahr des Übergangs zur neuen international geprägten Struktur mit großen Steigerungen im Umsatz und operativen EBIT ab. Damit liegen wir deutlich am oberen Ende der kommunizierten Zielwerte.

Wir haben 2015 einen erneuten Umsatzrekord von 82,3 Mio. EUR realisiert. Dies entspricht in einem Jahr ohne Zukäufe einer Umsatzsteigerung um 10%. Im operativen EBIT wurde ein Wachstum von über 36% auf 7,1 Mio. EUR realisiert. Das operative EBIT (EBIT, bereinigt sowohl um die Kaufpreisverteilung als auch um aktivierte Entwicklungsleistungen und Abschreibungen daraus) dient uns als eine Kerngröße zur Unternehmenssteuerung, da sie die Cash-Generierung sehr gut abbildet. Wir sind stolz darauf, in den letzten vier Jahren den Umsatz und das operative EBIT kontinuierlich gesteigert zu haben. Die Übersichtstabelle im Umschlag zeigt die Kennzahlen im Detail.

Im Segment Industrial Automation wuchs der Umsatz von 46,9 Mio. EUR auf 58,7 Mio. EUR, das operative EBIT kletterte von 1,4 Mio. EUR auf 4,9 Mio. EUR. Dazu haben alle Gesellschaften im Segment beigetragen, auch wenn ein deutlicher Anteil auf das im Jahr 2015 exzellent verlaufende Geschäft

der 2014 erworbenen Online Development in den USA entfiel. Dass wir 2015 unsere Produkte und Leistungen innerhalb der deutschen Industrial Automation GmbH in Richtung innovativer und margenstarker Produkte weiterentwickelt haben, wird erst im späteren Verlauf dieses Jahres in den Zahlen erkennbar werden.

Im Segment Automotive Electronics ging der Umsatz von 27,6 Mio. EUR auf 23,6 Mio. EUR zurück, das operative EBIT verringerte sich von 3,9 auf 2,2 Mio. EUR. Dies ist zunächst ein Rückgang im Vergleich zu 2014, bedingt durch die Sonderkonjunktur eines Produktes mit erheblichen Umsatz- und Ergebnisbeiträgen im Jahr 2014. Strategisch haben wir 2015 in der Kerngesellschaft große Fortschritte gemacht. So gelang mit Schlüsselkunden der Einstieg in das Geschäft mit Diagnose-Software für schwere Dieselmotoren. Ebenfalls haben wir den Einstieg in die Diagnose bei fahrbaren Arbeitsmaschinen gewonnen.

Die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sind im laufenden Jahr volatiler denn je. In den USA herrscht ein Wahljahr, in dem traditionell die Investitionen reduziert werden, bis die kommende politische Richtung erkennbar wird. Viele große Konzerne haben Gewinnwarnungen herausgegeben und angekündigt, Investitionen verstärkt in das zweite Halbjahr zu verlagern. Aber auch die

Entwicklung des Ölpreises hat einen hohen Einfluss auf die überwiegend in den USA angesiedelte Prozessindustrie.

Europa steht derzeit im Stresstest aus verschuldensbedingten Belastungen der Südländer, einer verzweifelt agierenden Zentralbank und eines kaltblütig von Russland verstärkten Migrationsdrucks. Putin unternimmt in seiner wirtschaftlichen und drohenden politischen Not weiterhin alles, um Europa politisch und wirtschaftlich zu destabilisieren und von den USA als westlicher Schutzmacht zu entfremden. Putin schafft in Syrien durch die breite Bombardierung von Zivilisten und Assad-Gegnern einen Migrationsdruck, dessen moralischer Verantwortung sich Europa schwer entziehen kann. Dem schließt sich eine Viel- oder gar Mehrzahl reiner Wirtschaftsflüchtlinge an und überfordert die Aufnahmebereitschaft Europas. In aller Abscheu vor seiner menschenverachtenden Politik muss man dem russischen Diktator Respekt zollen: Niemand spielt ein schlechtes Blatt besser als er. Seit den Bombardierungen in Syrien wird Russland wieder als globaler Spieler wahrgenommen. Auch die von Russland beeinflusste und mitfinanzierte linke Szene zeigt Wirkung, etwa bei den Versuchen das Freihandelsabkommen TTIP mit den USA zu verhindern.

Für unser europäisches Geschäft bedeutet dies derzeit noch ein gutes Investitionsklima in Deutschland. Wir nehmen jedoch eine wirtschaftliche Stagnation in Frankreich und den anderen Mittelmeerstaaten wahr. Wir begegnen dem mit verstärkter Vertriebspräsenz, etwa in Frankreich. So haben wir in Paris Ende letzten Jahres ein Büro eröffnet. Unsere italienische Tochter wächst derzeit, wenngleich nur über neue Produkte. Wir halten aber die italienische Konjunktur bei weiteren Belastungen durch Flüchtlinge und die hohe Verschuldung für leicht verwundbar. Europas Wirtschaft braucht dringend neue Impulse, wie etwa durch das Freihandelsabkommen TTIP.

Diese volatile Gemengelage macht einen Ausblick für das laufende Jahr schwierig. Wenn es konjunkturell keine Einbrüche geben sollte, erwarten wir einen Umsatz von mehr als 85 Mio. EUR und ein

operatives EBIT von mehr als 7,5 Mio. EUR. Wie viel Luft nach oben bleibt, wird sich erst ab Jahresmitte konkretisieren. Klar ist aber aufgrund der Visibilität großer Aufträge, dass wir einen ähnlichen Verlauf wie im Vorjahr sehen werden. Das erste Halbjahr wird eher schwach erwartet. Im dritten und vierten Quartal werden wir den Löwenanteil des Jahresergebnisses realisieren. Mit OLDI und Psiber sind in den letzten Jahren Gesellschaften hinzugekommen, die eine ausgeprägte Umsatzdynamik im dritten und vierten Quartal haben. Wir erwarten erst ab 2017 eine zunehmende Verstärkung der Umsatzentwicklung, z. B. durch neue Softwareprodukte des Segments Automotive.

Vor einigen Wochen haben wir Signale von Unternehmen erhalten, die sich uns zum Kauf angeboten haben. Diese Unternehmen sind aus strategischer Sicht für das weitere Wachstum für Softing interessant. Wir sehen Chancen, dass es zu einer oder mehreren Übernahmen kommen könnte. Das würde zu einem Finanzierungsbedarf führen, den wir in diesem Fall zumindest teilweise mit einer kleinen Kapitalerhöhung finanzieren wollen. In Erwartung dieser Chancen schlagen Vorstand und Aufsichtsrat statt der sonst mindestens auf Vorjahresniveau geplanten Dividende eine Zahlung von 15 Cent pro Aktie vor. Die Vorteile eines beschleunigten Wachstums sprechen eindeutig für dieses Vorgehen.

Wir wollen nicht versäumen, uns an dieser Stelle bei unseren Kunden und Mitarbeitern für die Treue im letzten Jahr zu bedanken. Ich wünsche uns, liebe Aktionäre, Mitarbeiter und Freunde von Softing, dass Sie das weitere Wachstum des Unternehmens in den nächsten Monaten weiter begleiten. Bleiben Sie unserem Unternehmen verbunden. Wir blicken mit Freude und Zuversicht auf dieses Jahr!

Herzlichst



Dr. Wolfgang Trier
(Vorstandsvorsitzender)

Softing-Aktie

Seit dem 16. Mai 2000 notiert die Softing-Aktie im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse.

AKTIENPERFORMANCE

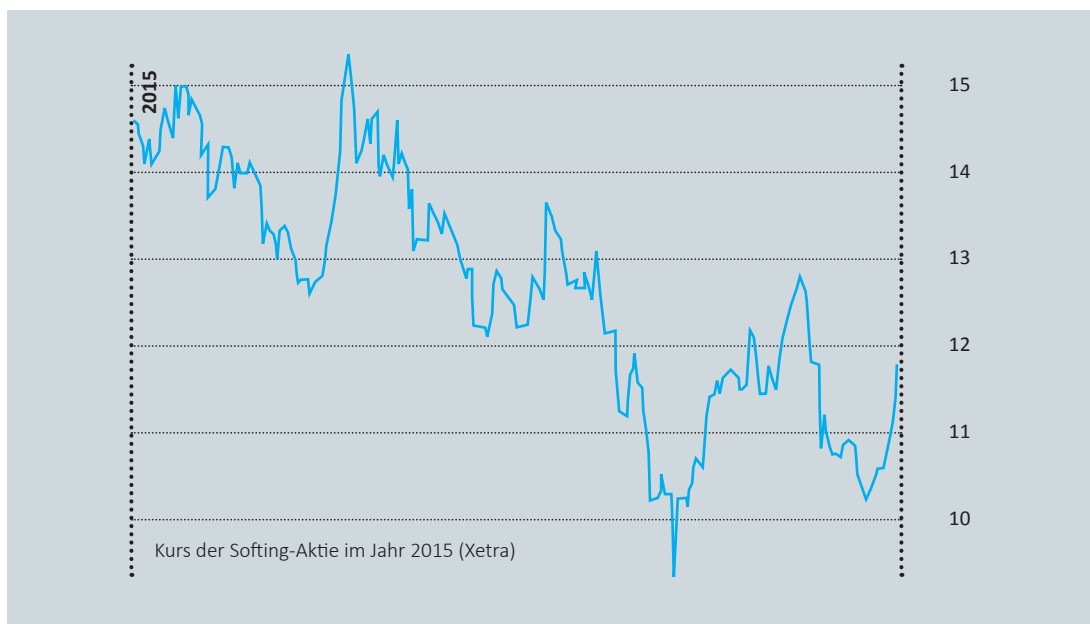
Zu Jahresbeginn stieg die Softing-Aktie bis Ende Januar auf einen Höchstwert von 15,00 EUR und sank dann im Laufe des ersten Quartals auf 12,65 EUR. Am 10. April erreichte sie den Jahreshöchstwert von 15,34 EUR. Von da an pendelte die Softing-Aktie bis Mitte August überwiegend zwischen 15,00 und 14,00 EUR. Von diesem Niveau sank sie bis zum 15. September auf ihren Jahrestiefstwert von 9,86 EUR. Unmittelbar danach setzte eine steile Erholungsphase ein und die Aktie kletterte bis Mitte November auf 12,80 EUR. Diese Energie büßte sie zum Jahresende teilweise wieder ein und notierte am 30. Dezember bei 11,77 EUR, 25% unter dem Schlusskurs 2014 von 14,75 EUR. Der für die Softing-Aktie relevante Vergleichsindizes TecDAX lag im Jahresverlauf deutlich über dem Kurs der Softing-Aktie.

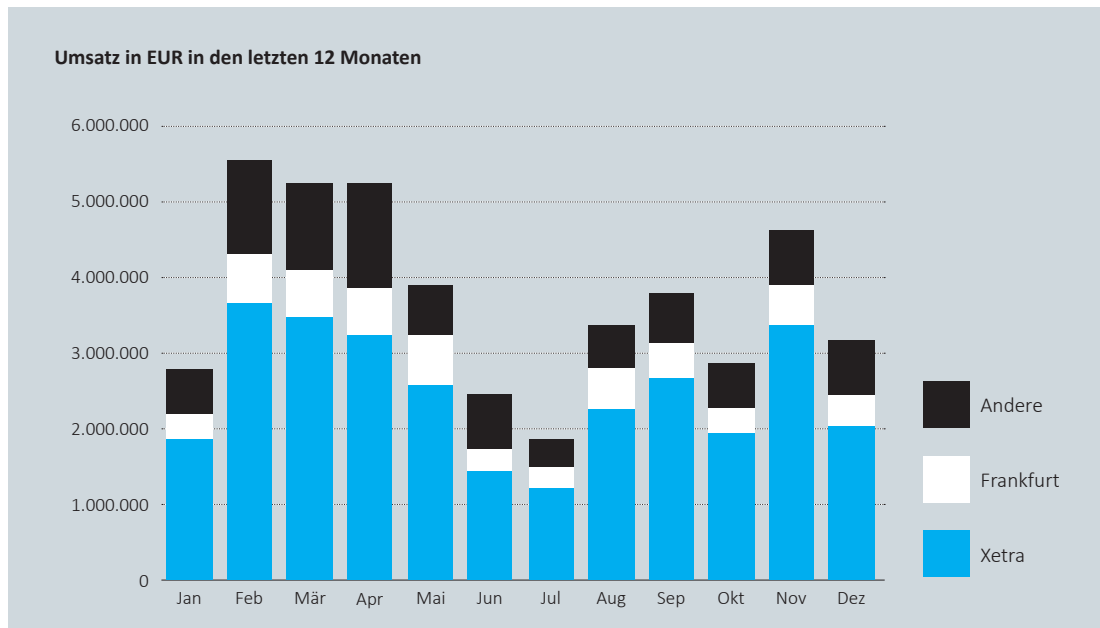
Die Marktkapitalisierung der Softing AG lag zum Jahresende 2015 bei 81,9 Mio. EUR nach 102,5

Mio. EUR zum 31. Dezember 2014. Das Grundkapital der Softing AG betrug im Jahr 2015 6.959.438 EUR, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Zum Vergleich: 2013 lag es bei 6.442.512 EUR. Im Zuge einer Aktiendividende wurde eine Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von 65.926 EUR durchgeführt und am 6. Juni 2014 im Handelsregister eingetragen. Zudem wurde das Grundkapital durch eine Bareinlage in Höhe von 451.000 EUR erhöht und am 8. Juli 2014 ins Handelsregister eingetragen.

HANDELSVOLUMEN

Das tagesdurchschnittliche Handelsvolumen der Softing-Aktie auf Xetra lag 2015 bei 9.376 Aktien. Im Berichtsjahr wurden auf Xetra ca. 2,3 Mio. Aktien gehandelt. Das Umsatzvolumen insgesamt (Xetra, Frankfurt und andere Börsen) betrug über 44,7 Mio. EUR. Softing unterstützt die Handelbarkeit der Aktie durch zwei Designated Sponsors, die ICF Kursmakler AG und die Süddeutsche Aktiobank AG.





ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie (EPS) lag im Jahr 2015 bei 0,65 EUR, nach 0,58 EUR im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie berechnet die Softing AG gemäß IAS 33 auf Basis der durchschnittlich ausgegebenen Aktien. Im Jahr 2015 traten keine Verwässerungseffekte ein.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Mehrheit der 6.959.438 Softing-Aktien wird unverändert von der Helm Trust Company Limited, St. Helier, Jersey, Großbritannien gehalten. Zum Bilanzstichtag war die Helm Trust Company Limited mit 26,69% am Grundkapital beteiligt. Weitere rund 10% liegen bei institutionellen Investoren, die verbleibenden Aktien befinden sich im Streubesitz.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Warburg Research analysiert die Softing-Aktie seit Jahren dauerhaft in Research-Berichten und veröffentlichte im vergangenen Jahr vier Studien und Updates zur Aktie. In allen Analysen sprach das Bankhaus eine klare Kaufempfehlung aus, in der letzten Studie des Jahres 2015 vom 16. November ein Kursziel von 15,50 EUR.

Sie können sich über die Analysteneinschätzungen zur Softing-Aktie im Internet unter www.softing.com im Bereich Investor Relations, News & Veröffentli-

chungen, Analysten & Research informieren. Besuchen Sie auch den Bereich Presse und Interviews und erfahren Sie mehr über die ausgezeichneten Wachstumsaussichten von Softing in den verschiedensten Finanznachrichten wie Focus, Euro am Sonntag oder dem Frankfurter Tagesdienst.

KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Die Softing AG hat ihre intensive Investor-Relations-Aktivität auch 2015 umfangreich wahrgenommen. Sie nahm an mehreren Investoren- und Analystenveranstaltungen teil und war unter anderem bei Roadshows in Deutschland und im europäischen Ausland sowie auf Investorenkonferenzen, etwa dem Deutschen Eigenkapitalforum im November in Frankfurt vertreten.

Die Aktivitäten in der Finanzkommunikation wurden durch zahlreiche Gespräche mit institutionellen und privaten Investoren sowie mit Vertretern der Presse ergänzt.

Auf der Unternehmenswebsite www.softing.com finden Anleger alle wichtigen Informationen zur Softing-Aktie (Bereich Investor Relations) und rund um das Unternehmen.

Unternehmensmarke neu positioniert

Das Kompetenz- und Leistungsspektrum von Softing wurde in der jüngeren Vergangenheit durch Produktentwicklungen und Akquisitionen stark erweitert. Dabei wurde auch die Internationalisierung des Unternehmens gezielt vorangetrieben. Beide Entwicklungen erfordern eine Neupositionierung der gesamten Unternehmensmarke, um einerseits die nunmehr drastisch erweiterten Kompetenzen abzubilden und andererseits eine identitätsstiftende Klammer für alle Unternehmen der Softing-Gruppe zu schaffen.

2015 wurde hierzu ein Projekt gestartet und weitgehend abgearbeitet. Es verschafft der Unternehmensmarke entsprechend den erweiterten Kompetenzen und Leistungen die passende Markenidentität und eine eindeutige Markenarchitektur. Im engen Zusammenspiel zwischen den operativen Geschäftsbereichen bzw. Einzelunternehmen und einem externen Beraterteam wurde das „Branded House“ als die zur heutigen Softing passende Markenarchitektur herausgearbeitet.

Damit werden, nach Abschluss des noch laufenden Projekts, alle Geschäftsbereiche ihre Leistungen einheitlich unter der gemeinsamen Dach- bzw. Absendermarke „Softing“ vermarkten. Geschäftsbereichsspezifische Marken werden nur auf Produktebene weiterentwickelt. Die bisher eigenständigen Marken Samtec und Psiber werden in „Softing“ transferiert. Lediglich die Tochtergesellschaft Online Development Inc. (OLDI) wird nicht in die Marke Softing einbezogen. OLDI tritt als Auftragsentwickler von Produkten für OEM-Kunden weiter unter eigenem Namen und Logo auf.

Die Bezeichnungen der Geschäftsbereiche „Automotive Electronics“ und „Industrial Automation“ werden auf „Automotive“ bzw. „Industrial“ verkürzt. Damit ergibt sich eine maximale Freiheit für zukünftige Entwicklungen bei unveränderter Eindeutigkeit und gegenseitiger thematischer Abgrenzung. „Psiber“ wird zum 1. Juli 2016 als eigener Geschäftsbereich „IT Networks“ unter der Dachmarke „Softing“ integriert. Dies öffnet neue Chancen resultierend aus dem besonderen Geschäftscharakter von Psiber.

Der aus dem bestehenden Unternehmen und seinem existierenden Leistungsportfolio entstammende Markenanspruch von Softing ist unmittelbar wertig im Hinblick auf die Zukunftsthemen „Internet der Dinge“, „Connected Cars“ und „Industrie 4.0“ bzw. die dahinter stehenden, angestrebten Effizienzsteigerungen von Ausrüstung und Prozessen.

Die übergreifend gültige Markenpositionierung der Dachmarke „Softing“ wird zukünftig auch über veränderte Kommunikationselemente sichtbar. So wurden das Softing-Logo und der Claim überarbeitet.

Nach über 35 Jahren mit einer kleineren Anpassung vor 10 Jahren wurde das neue Logo, entsprechend den Kernkompetenzen, im Schriftzug technischer, konsistenter und moderner, ohne jedoch den Wiedererkennungswert zu gefährden. Die Logo-Farbe hat mehr Strahlkraft und wurde im Einklang mit der definierten Markenidentität deutlich kraftvoller und selbstbewusster.



In Abhängigkeit vom jeweiligen Anwendungsfall wird das Logo ergänzt durch den international funktionierenden, nutzenkommunizierenden Marken-Claim „optimize!“ verwendet. Das Ausrufezeichen als fester Bestandteil des Claims und dessen vorangestellte Position zum Logo geben klare Hinweise auf die zugrundeliegende Mechanik: Der Claim ist appellierend: Unternehmen sind bereits heute und zukünftig in noch stärkerem Maß aufgefordert, ihre Effizienz zu steigern. Um diese Aufgabe im Zusammenhang mit technischen Datenaustauschprozessen bestmöglich bewältigen zu können, ist Softing die richtige Adresse!

Insbesondere durch die Formulierung des Nutzenversprechens geht die Markenpositionierung der Dachmarke „Softing“ weit über die Markenaussagen der meisten Wettbewerber hinaus, die ganz überwiegend bei einer rein deskriptiven Darstellung der eigenen Kompetenzbeschreibung stehenbleiben.



In Verbindung mit den bereits getroffenen Maßnahmen zur Modifikation und Erweiterung des Leistungsangebots wurden durch die Festlegung einer klaren Markenarchitektur und einer eindeutigen und beweisbaren Markenidentität die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich Softing in den sich verändernden Märkten weiter erfolgreich durchsetzen wird. Für unsere Kunden werden die resultierenden Veränderungen schrittweise erkennbar werden. Dies fängt mit der Gestaltung dieses Geschäftsberichts an. Bis Mitte 2016 wird der gesamte Prozess weitgehend abgeschlossen sein.

Verantwortung übernehmen und tragen – Corporate Social Responsibility (CSR) bei Softing

Die Partnerschaft mit unseren Kunden und die technologische Spitzenposition, die sich Softing erarbeitet hat, zu halten und auszubauen, ist unsere tägliche Herausforderung. Für die Kunden von Softing ist sie die Bestätigung, den richtigen Partner für anspruchsvolle Lösungen im Bereich Industrielle Automatisierung und Fahrzeugelektronik gefunden zu haben. Lösungen, die die Mitarbeiter von Softing mit ihrem Know-how, ihrer Kreativität und ihrem Einsatz jeden Tag schaffen.

Unser wesentliches Kapital steckt in unseren Mitarbeitern. Aufwendungen, unseren Mitarbeitern ein Umfeld zu schaffen, in dem Arbeiten Spaß macht und das sie sozial absichert, folgen daher moralischem Anspruch ebenso wie unternehmerischer Vernunft. Durch wettbewerbsfähige Löhne in Verbindung mit hoher Arbeitsplatzsicherheit bieten wir die nötige Sicherheit für die Mitarbeiter und ihre Familien. Technisch und organisatorisch anspruchsvolle Aufgaben, entspannte Umgangsformen und eine faire Behandlung auch in Konfliktfällen schaffen das positive Betriebsklima von Softing. In Summe führt dies zu einer niedrigen Fluktuation und zu einem stetigen Aufbau unseres individuellen und kollektiven Know-hows.

Softing fördert Studenten, etwa durch einzelne Programme für die jeweils Jahrgangsbesten in Zusammenarbeit mit den Universitäten, wie auch durch die großzügige Bereitstellung von Praktikumsplätzen. Alle technischen Abteilungen bieten in Abstimmungen mit Hochschulinstituten Themen und Arbeitsplätze für Bachelor- und Masterarbeiten. Davon wird in einer deutlich zweistelligen Anzahl jährlich Gebrauch gemacht. Nicht wenige unserer Mitarbeiter haben so ihren Weg zu Softing gefunden.

Mit attraktiven Arbeitsbedingungen und größtmöglicher Flexibilität gewinnen wir zunehmend Frauen als Mitarbeiter. Dass wir für gleiche Tätigkeit und Erfahrung Frauen und Männer gleich entlohnen, ist

für uns eine Selbstverständlichkeit. Infolge dieser Firmenpolitik nimmt der Anteil weiblicher Mitarbeiter bei Softing in den letzten Jahren deutlich zu.

Bei all unseren Personalentscheidungen lassen wir uns nicht vom Alter der Mitarbeiter leiten. Es zählen ausschließlich deren Potenzial, eingebrachte Fähigkeiten und das persönliche Engagement. Wenn diese Faktoren stimmen, bieten wir Studenten wie auch Menschen im reiferen Lebensalter die Möglichkeit sich bei Softing einzubringen. So stellen wir immer wieder Mitarbeiter ein, die schon älter als 50 Jahre alt sind. Langjährigen Mitarbeitern bieten wir die Chance über das Rentenalter hinaus tätig zu sein, wenn dies im individuellen Fall sinnvoll erscheint. Einzelne Mitarbeiter haben das 70. Lebensjahr schon überschritten, sind fit und motiviert weiter beruflich tätig. Unser Unternehmen profitiert von der Fach- und Lebenserfahrung, die sie einbringen.

Softing ist ein global tätiges Unternehmen mit Sitz in Haar. Wir leben und erleben tagtäglich eine eng vernetzte Welt. Auch wenn ein Unternehmen in unserer Größe seinen Beitrag in erster Linie auf das lokale Umfeld fokussieren muss, nehmen wir unsere Verantwortung auch global wahr. Wichtig ist uns bei jedem unserer Engagements, dass wir bei Spenden ein hohes Vertrauen zur gezielten Mittelverwendung haben können. So unterstützten wir den Bau von Brunnen in armen ländlichen Regionen Indiens und spenden über Jahre hinweg hohe vier- und teils fünfstelligen Beträge für Polio-Impfkampagnen in dortigen Infektionszonen. Lokal gilt unsere Aufmerksamkeit der von gemeinnützigen Organisationen betriebenen Sammlung privater Zusatzmittel zum Aufbau der neuen Hauernschen Kinderklinik in München.

Als nachhaltig wirtschaftendes und gesundes Unternehmen haben wir die finanzielle Freiheit, unseren Erfolg mit der Gemeinschaft, in der wir arbeiten, teilen zu können. Dies nehmen wir auch wahr.

Zusammengefasster Lagebericht der Softing AG sowie des Konzerns für das Geschäftsjahr 2015

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL

Geschäftsmodell des Konzerns

Softing ist als Software- und Systemhaus in den Segmenten Industrial Automation und Automotive Electronics international etabliert. Das Unternehmen entwickelt und vermarktet komplexe und hochwertige Software, Hardware sowie komplette Systemlösungen. Hardware-Prototypen werden im eigenen Haus entwickelt, die Fertigung erfolgt extern.

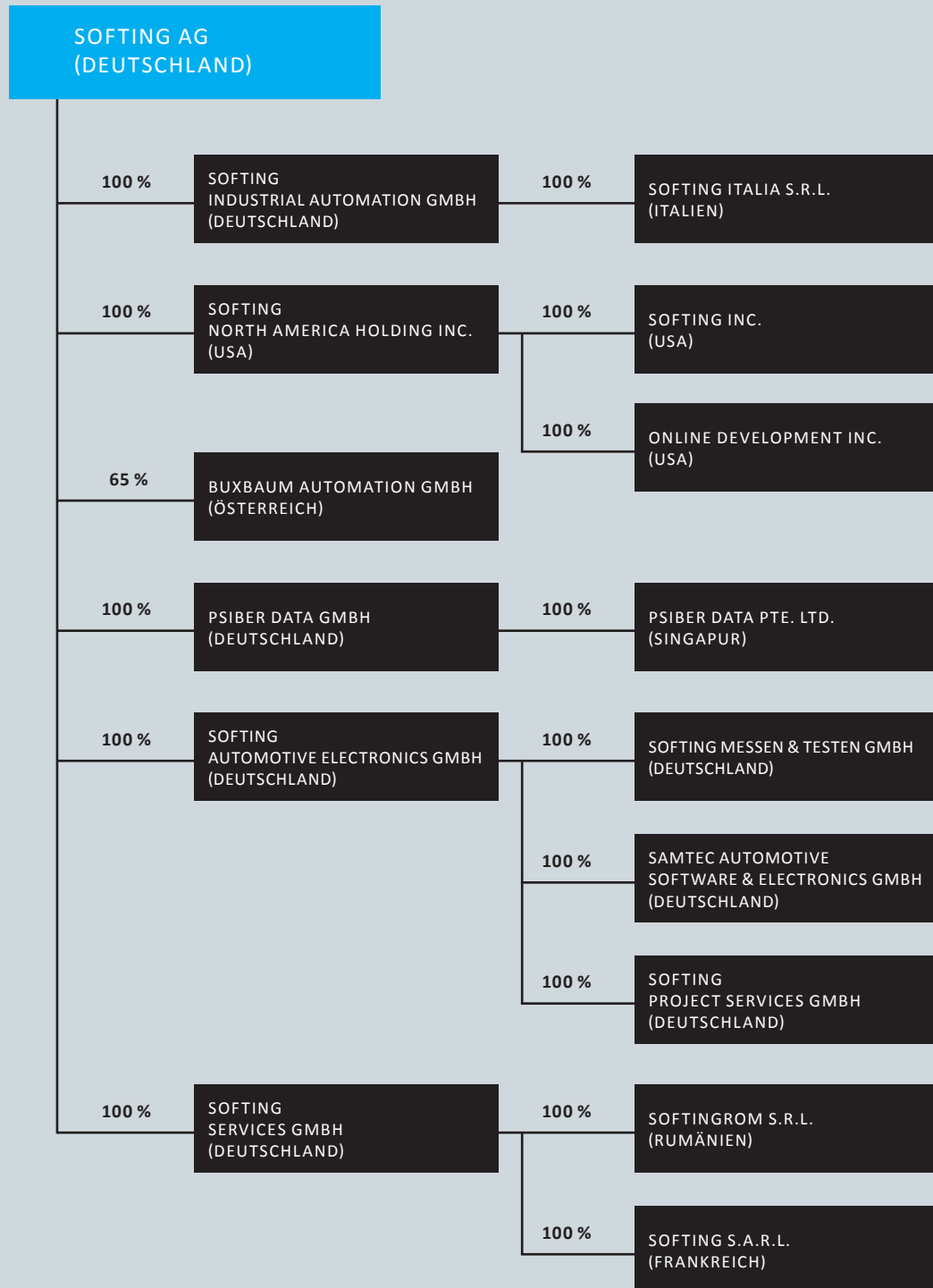
Im Segment Industrial Automation ist Softing ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten für die Fertigungs- und Prozessindustrie. Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Maschinen- und Anlagenbauern sowie Endanwendern. Sie sind bekannt für ihre ausgesprochene Benutzerfreundlichkeit und funktionalen Vorteile. Die Schwerpunkte liegen in Komponenten und Werkzeugen für Feldbussysteme und industrielle Steuerungen sowie in Lösungen für die Produktionsautomatisierung.

Mit den Kernthemen Diagnose, Messen und Testen steht das Segment Automotive Electronics von Softing für Schlüsseltechnologien in der Automobil-elektronik sowie nah verwandter Elektronik-Bereiche, z.B. in der Nutzfahrzeug- oder Landmaschinen-Branche. Das Leistungsangebot umfasst Hard- und Softwareprodukte, passgenaue Lösungen sowie Consulting und Engineering vor Ort.

Softing ist der Spezialist für den gesamten Lebenszyklus elektronischer Steuergeräte und Systeme, von der Entwicklung über die Produktion bis zum Service. Automotive Electronics setzt bei seinen Entwicklungen auf Standardisierung. Softing ist aktives Mitglied in den wesentlichen Standardisierungsgremien der Automobilelektronik, wie ASAM und ISO.

Beratung, Analysen, Studien und Schulungen runden in beiden Geschäftssegmenten das Leistungsangebot ab. Softing bedient mit seinen Dienstleistungen und Produkten schwerpunktmäßig den europäischen und verstärkt den nordamerikanischen Markt. Die asiatischen Märkte wie China, Japan und Korea gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung.

SOFTING-KONZERN



Rechtliche Konzernstruktur

Der Softing-Konzern besteht aus der

- Softing AG mit Sitz in Haar bei München und folgenden Tochtergesellschaften:
- Softing Industrial Automation GmbH mit Sitz in Haar bei München und Niederlassungen in Nürnberg und Erkrath (Deutschland)
- Softing Italia s.r.l. mit Sitz in Cesano Boscone (Italien)
- Softing North America Holding Inc. mit Sitz in Wilmington, Delaware (USA)
- Online Development Inc. (OLDI) mit Sitz in Knoxville, Tennessee (USA)
- Softing Inc. mit Sitz in Knoxville, Tennessee (USA)
- Buxbaum Automation GmbH mit Sitz in Eisenstadt (Österreich)
- Psiber Data GmbH mit Hauptsitz in Krailling bei München (Deutschland)
- Psiber Data Pte. Ltd. mit Sitz in Singapur (Singapur)
- Softing Automotive Electronics GmbH mit Sitz in Haar bei München (Deutschland)
- Softing Messen & Testen GmbH mit Sitz in Kirchentellinsfurt (Deutschland)
- samtec automotive software & electronics GmbH mit Sitz in Kirchentellinsfurt (Deutschland)
- Softing Project Services GmbH mit Sitz in Haar bei München (Deutschland)

- Softing Services GmbH mit Sitz in Haar bei München (Deutschland)
- SoftingROM s.r.l. mit Sitz in Cluj-Napoca (Rumänien)
- Softing S.A.R.L mit Sitz in Paris (Frankreich)

Zur Darstellung der Segmente

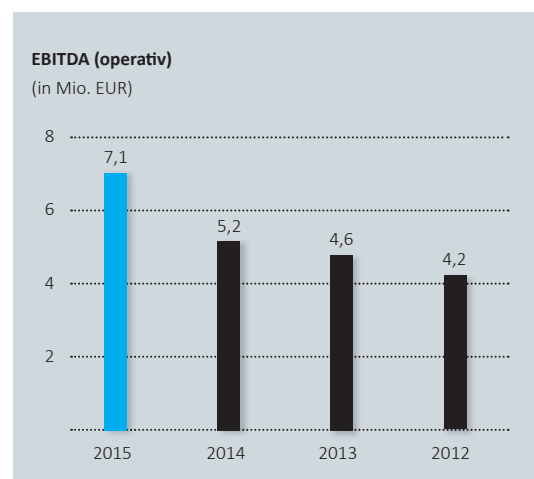
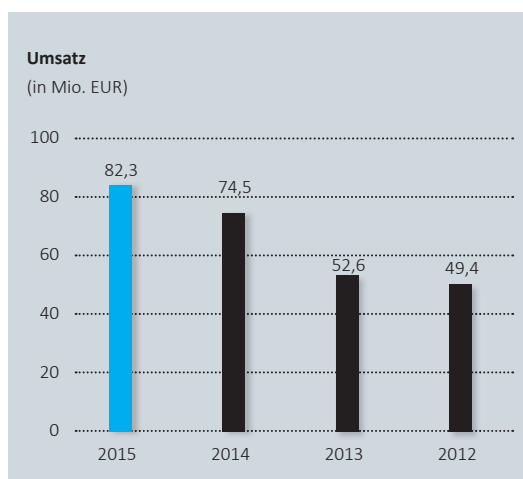
Die Segmentierung des Softing-Konzerns erfolgt auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder. Bei der Segmentierung nach Geschäftsfeldern werden die Aktivitäten in die Geschäftsfelder Automotive Electronics und Industrial Automation aufgeteilt. Für weitere Details sowie quantitative Angaben zu den Segmenten des Softing-Konzerns verweisen wir auf die Segmentberichterstattung im Konzernanhang.

Softing AG

Die Softing AG ist die zentrale Management-Holding des Konzerns.

Industrial Automation GmbH

Die Softing Industrial Automation GmbH ist ein weltweit führender Anbieter von industriellen Kommunikationslösungen und Produkten sowohl für die Fertigungs- als auch die Prozessindustrie. Die Produkte sind zugeschnitten auf die Anforderungen von System- und Geräteherstellern, Ma-



schinen- und Anlagenbauern oder Endanwendern und bekannt für ihre Benutzerfreundlichkeit und funktionalen Vorteile.

Softing Italia s.r.l.

Softing Italia ist organisatorisch als Tochter der Softing Industrial Automation GmbH angehängt. Mit Softing Italia in Mailand werden Kunden in Italien direkt vor Ort betreut. Im Jahr 2015 trug die Gesellschaft positiv zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

Online Development Inc. (OLDI) und Softing Inc.

Online Development Inc. (OLDI) mit Sitz in Knoxville sowie die Vertriebsniederlassung Softing Inc. (Softing Inc.) in Newburyport (MA) sind organisatorisch der Softing North America Holding Inc. als Töchter angehängt.

Seit über 20 Jahren entwickelt und produziert OLDI Produkte für die Fabrikautomatisierung mit Schwerpunkt auf Steuerungs- und Kommunikationsaufgaben. Die Gesellschaft ergänzt in idealer Weise das Produktportfolio von Softing im Kernbereich der Industrial Automation. Die Übernahme hat die Position von Softing in zwei der drei weltweit größten Automatisierungsmärkten gestärkt, nämlich Europa und USA.

Die Softing Inc. bedient den nordamerikanischen Markt. Mit eigenen Kapazitäten bietet die Softing Inc. Projektleistungen an und betreut das Produktgeschäft vor Ort. Im Jahr 2015 trugen die amerikanischen Gesellschaften positiv zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

Buxbaum Automation GmbH

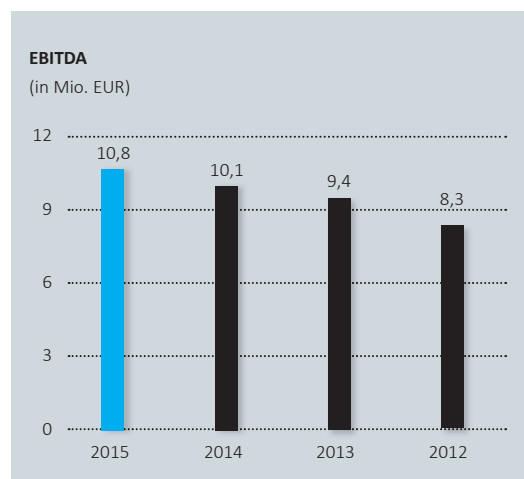
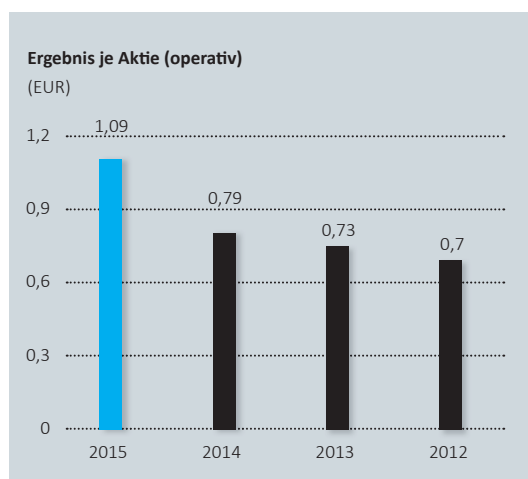
Die Vertriebsniederlassung Buxbaum Automation GmbH in Eisenstadt betreut Kunden in Österreich direkt vor Ort. Die Gesellschaft trug positiv, anteilig zur Beteiligung, zum Gesamtergebnis der Softing-Gruppe bei.

Psiber Data GmbH und Psiber Data Pte. Ltd.

Psiber Data ist Anbieter von Geräten zur Diagnose von Ethernet-Verkabelungen, die im Bereich der Industrieautomation, in der Büroinstallation sowie bei Rechenzentren eingesetzt werden. Die beiden Unternehmen von Psiber Data sind profitable Unternehmen mit einer wachsenden Produktpalette, bestehend aus Eigen- und Distributionsprodukten.

Softing Automotive Electronics GmbH

Die Softing Automotive Electronics GmbH bietet Produkte und Dienstleistungen in der Diagnose und der Testautomatisierung an. Der prozessübergreifende Ansatz der Softing-Lösungen steigert Qualität und Zuverlässigkeit in der Steuergeräte-kommunikation.



Im Wachstumsmarkt für Diagnose- und Testsysteme in der Fahrzeugelektronik besitzt Softing mit über 80.000 Installationen eine führende Stellung im Markt. Weltweit vertrauen Fahrzeughersteller sowie System- und Steuergerätlieferanten auf bewährte Hard- und Software-Werkzeuge sowie Lösungen von Softing.

Softing Messen & Testen GmbH

Die Softing Messen & Testen GmbH ist organisatorisch als Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH angehängt. Seit mehr als 20 Jahren ist Softing erfolgreich im Bereich Automotive Test Solutions tätig und bietet umfangreiches Expertenwissen rund um das automatisierte Testen von Fahrzeug-Elektronik. Für viele im Kraftfahrzeug vorhandene Steuergeräte hat Softing bereits Funktionsprüfungen und Test-Designs realisiert.

samtec automotive software & electronics GmbH

Die samtec automotive software & electronics GmbH (samtec) ist organisatorisch als Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH angehängt und seit über 25 Jahren als Spezialist für Fahrzeugdiagnose am Markt etabliert. samtec entwickelt Hard- und Software für die Kommunikation mit Fahrzeug-Steuergeräten auf allen relevanten Bus-Systemen. Die Familie der modernen HS-Interfaces ergänzt das Portfolio der Diagnose-Interfaces der Softing Automotive Electronics GmbH auf ideale Weise.

Softing Project Services GmbH

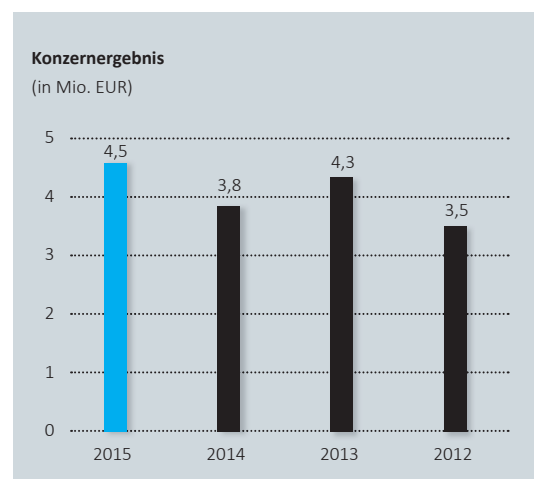
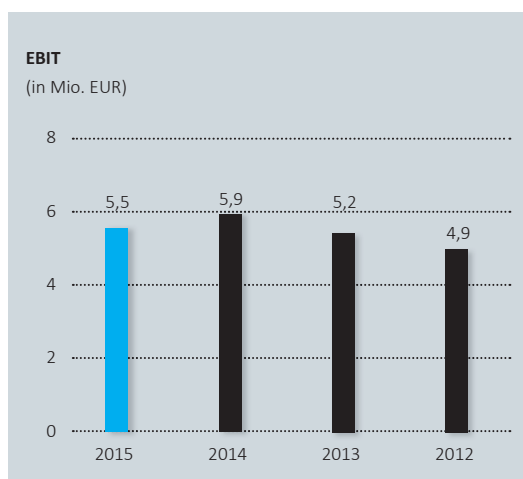
Die Softing Project Services GmbH ist seit 2015 organisatorisch als Tochter der Softing Automotive Electronics GmbH angehängt. Zur optimalen Unterstützung der Kunden bietet die Softing Project Services GmbH hochwertige Dienstleistungen unmittelbar am jeweiligen Kundenstandort an. Für Kunden werden qualifizierte Consulting- und Engineering-Leistungen mit Fokus auf die Kernthemen Diagnose, Messen und Testen erbracht. Gut ausgebildete Mitarbeiter arbeiten teilweise direkt in den Fachabteilungen der Kunden. Die enge Vernetzung mit allen maßgeblich Beteiligten ist ein wesentliches Kennzeichen der Arbeitsweise der Softing Project Services GmbH und spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Projekte.

Softing Services GmbH

Die Softing Services GmbH stellt Dienstleistungen für die operativen Gesellschaften der Softing AG zur Verfügung.

SoftingROM s.r.l.

Die Tochter SoftingROM s.r.l. (SoftingROM) mit Sitz in Cluj (Rumänien) fungiert als Tochtergesellschaft der Softing Services GmbH. SoftingROM bildet für den Softing-Konzern einen wichtigen Pool von IT-Spezialisten bei anspruchsvollen Entwicklungsaufgaben und stellt ein strategisch wichtiges Mitglied in der Softing-Gruppe dar.



Softing S.A.R.L

Die Softing S.A.R.L ist eine in 2015 durch die Softing Services GmbH gegründete Gesellschaft in Paris. Sie stellt den rechtlichen und organisatorischen Rahmen für Vertriebsaktivitäten des Softing-Konzerns in Frankreich zur Verfügung.

Geschäftsmodell der Softing AG

Die Softing AG fungiert als Management-Holding für den Softing-Konzern. Sie erzielt Erlöse durch die Verrechnung von Management-Leistungen, die Unterstützung in Rechtsfragen und Qualitätsmanagement an die Tochterunternehmen. Darüber hinaus beschränkt sich das Geschäftsmodell auf die Verwaltung der Beteiligungen.

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB unter Anwendung der IFRS Rechnungslegungsvorschriften, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

STEUERUNGSSYSTEM

Der Softing-Konzern orientiert sich bei der Steuerung seiner Geschäftsaktivitäten vor allem an den Kenngrößen Konzernumsatz und Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und dem davon abgeleiteten operativen EBIT, dem EBIT bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen und deren Abschreibungen sowie Auswirkungen aus der Kaufpreisverteilung. Daneben steuert der Softing-

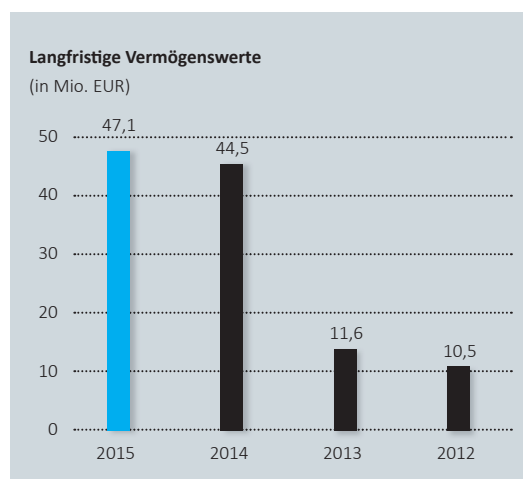
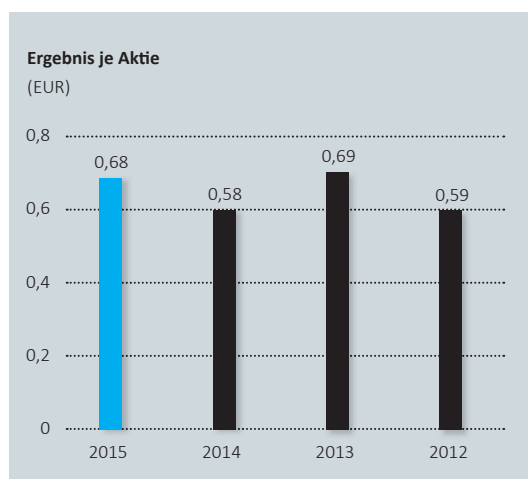
Konzern das Working Capital über Kennzahlen. Das Working Capital besteht im Wesentlichen aus Vorräten sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Lagerbestand wird laufend analysiert und anhand der Reichweite auf eventuellen Abwertungsbedarf hin geprüft. Zudem wird anhand kurzfristiger Absatzprognosen die Bestellung neuer Ware im Hinblick auf Verfügbarkeit gesteuert. Ziel ist es, kontinuierlich lieferfähig zu sein, um Produkte auch kurzfristig unseren Kunden zur Verfügung stellen zu können.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden regelmäßig anhand der Altersstruktur analysiert und auf Wertberichtigungsbedarf überprüft. Die Kunden werden üblicherweise durch interne Limit-Vergaben einer entsprechenden Steuerung unterzogen. Überfällige Forderungen werden einer stringenter Nachverfolgung unterzogen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden meist unter Ausnutzung von Skontobeträgen beglichen, sofern diese angeboten werden.

Für die Softing AG sind aufgrund des Geschäftsmodells im Wesentlichen die Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen die Grundlage für die Steu-



erung. Durch die oben erläuterte Steuerung der Tochterunternehmen bewirkt die Softing AG auch die Steuerung der Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen in der AG selbst.

Forschung und Entwicklung

Der Softing-Konzern investiert seit Jahren große Teile des Mittelzuflusses aus seinen Umsatzerlösen in Forschung und Entwicklung. Insgesamt hat Softing TEUR 21.686 (Vj. TEUR 19.330) in die Entwicklung neuer sowie in die Weiterentwicklung bestehender Produkte im Zusammenhang mit Kundenprojekten investiert. Dies entspricht einer Investitionsquote (Verhältnis der Entwicklungskosten zu den Umsatzerlösen) in Höhe von 26% (Vj. 26%).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben sich Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 2.981 TEUR (Vj. 2.631 TEUR).

Zum Jahresende waren 272 (Vj. 258) Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung beschäftigt. Die Softing AG selbst betreibt keinerlei Forschung und Entwicklung. Diese findet ausschließlich in den operativen Gesellschaften statt.

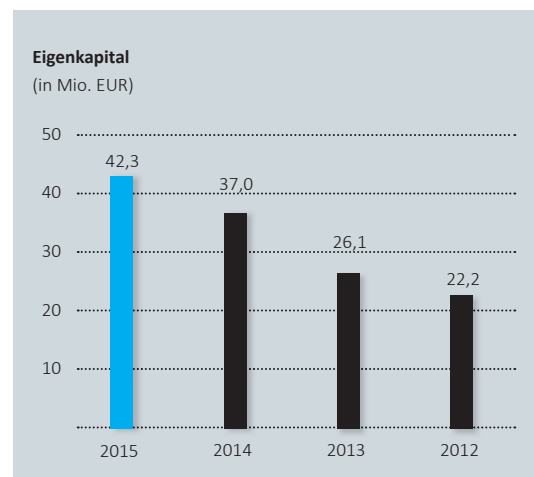
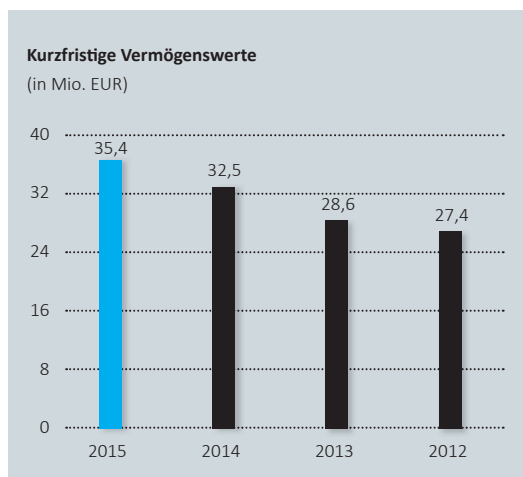
Die Softing Industrial Automation GmbH tätigte im Geschäftsjahr 2015 Investitionen in die Entwicklung neuer, sowie in die Weiterentwicklung beste-

hender Produkte in Höhe von 8,2 Mio. EUR (Vj. 8,2 Mio. EUR). Im Berichtsjahr standen folgende Entwicklungen im Mittelpunkt:

Zentrales Thema bei den Entwicklungen war der Ausbau der bestehenden Produktpalette in Richtung Industrie 4.0. Softing Industrial Automation bietet mit der dataFEED OPC-UA Suite ein Produkt an, mit dem der Maschinen- und Anlagenbau seine weltweit ausgelieferten Maschinen über ein einheitliches Interface mit hoher Datensicherheit an die zentrale IT anbinden kann. Auf Basis der OPC-UA Toolkits werden Lösungen realisiert, die in der Automobilindustrie wie auch auf Ölplattformen zum Einsatz kommen. Softing Gateways, wie das neue Softing pnGate PA Gateway bilden die Brücke zwischen Prozess- und Fertigungsinstallation in einer Anlage oder Maschine.

Einen weiteren Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten bilden die Kommunikationslösungen für die Prozessautomation. Das Technologie-Portfolio für Foundation Fieldbus und Profibus PA wurde funktional erweitert und mit neuen HART-Lösungen ergänzt.

Der Schwerpunkt bei Diagnoselösungen lag auf der wesentlichen Weiterentwicklung des 2014 von der Trebing + Himstedt Prozessautomation GmbH & Co.KG übernommenen Produktportfolios. Bei



	2015 TEUR	2014 TEUR
Aktivierete Entwicklungskosten	2.786	4.265
Nicht aktivierungsfähige Ausgaben	18.900	15.065
	21.686	19.330

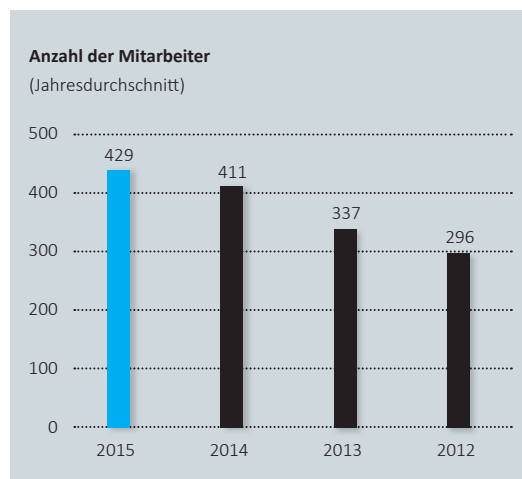
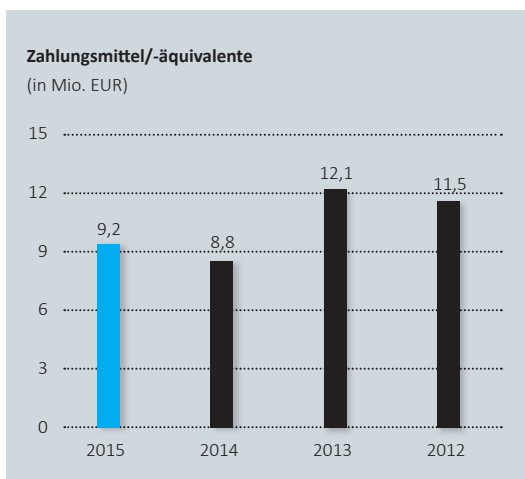
diesen Produkten wurde durch persistente Datenhaltung die Verfügbarkeit der Diagnoseinformation auch bei Stromausfall erweitert sowie weitere Funktionalitäten neu gestaltet.

Die Visualisierungskomponente TH Scope wurde komplett auf HTML5 umgestellt, um steigende Anforderungen an Sicherheit und Interoperabilität zu gewährleisten und die Nutzung von Smartphones und Tablets zu ermöglichen. Weiterhin wurden die 2015 veröffentlichten Empfehlungen der PROFIBUS-Nutzerorganisation zur Abnahme von PROFINET-Netzen als neue Funktionalität in die Geräte integriert, so dass Abnahmeprotokolle automatisch erstellt werden können. Mit der prototypischen Realisierung cloud-basierter Diagnosefunktionen wird auch das Diagnoseportfolio konsequent in Richtung Industrie 4.0 weiterentwickelt.

Durch die konsequente Erweiterung der Xpert-Produktserie konnte die 2014 akquirierte Psiber Data GmbH ihre Vorreiterrolle in der Messtechnik für strukturierte Gebäudeverkabelung und Rechen-

zentren manifestieren. Neben der Messtechnik für Kupferverkabelungen bis Kategorie 8 bietet Psiber Data jetzt auch Glasfaser-Reflektometer an. Dies eröffnet den Zugang zu dem rasant wachsenden Markt von Hochgeschwindigkeits-Netzwerken und dem damit verbundenen Messtechnikbedarf.

Im Jahr 2015 beging die Online Development Inc. (OLDI) des Softing-Konzerns ihr 26. Jahr als Partner in der strategischen Produktentwicklung für Rockwell Automation. OLDIs Wert wächst weiter als Original Design Manufacturer (ODM) durch die Erweiterung seines Kerngeschäfts „Computer- und Kommunikations-Bauteile“ auf Produkte wie Analyse-Software für die Zustandsüberwachung von Anlagen. Des Weiteren arbeiten OLDI und die Softing Industrial Automation GmbH gemeinsam an der Entwicklung eines OPC UA Moduls, das die Anforderungen der Unterwasser-Erdölförderung an die MDIS-Spezifikation erfüllt.



Softing Automotive Electronics GmbH hat rund um die Standards ODX und OTX sowohl ihr Produktportfolio erweitert als auch die Marktdurchdringung verbessert. Für die Standards notwendige Laufzeitumgebung, eine Art Diagnosebetriebssystem, wurde auf Linux und Android portiert. Dadurch sind jetzt beliebige Diagnoseanwendungen möglich, die wahlweise auf einem Windows-PC im Labor oder Testfeld, auf einem Embedded-Gerät im Fahrversuch oder auf einem Smartphone im mobilen Einsatz oder in der Werkstatt verwendet werden. Für jeden der genannten Einsatzfälle konnten bereits Kunden gewonnen werden. Die auf dieser Laufzeitumgebung basierenden Werkzeuge für Entwicklung, Produktion und Service wurden umfangreich erweitert, so dass weitere Anwendungsfälle adressiert werden können. Beispielsweise wurde der in sehr großen Stückzahlen verkaufte Entwicklungstester DTS Monaco um weitere Anwenderoberflächen erweitert. Die Ablaufentwicklungsumgebung OTX Studio erhielt einen Testfall-Editor zur halbautomatischen Erstellung von Testabläufen und in TestCUBE wurde eine ebenfalls halbautomatische Erstellung von Simulationsdateien aus den ODX-Daten integriert. Die erfolgreiche Internationalisierung des Geschäfts von Softing Automotive Electronics zeigt sich insbesondere an neuen Geschäftsabschlüssen mit Herstellern in den USA und Japan, bei denen ebenfalls der konsequente Einsatz von Standards der Schlüssel zum Erfolg war.

Die Softing Messen und Testen GmbH zog im Januar 2015 vom Standort von Reutlingen ins nahe gelegene Kirchentellinsfurt um. Aufgrund eines Brandes am 25. Februar 2015 wurden die gerade neubezogenen Räume durch die Rauchentwicklung stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine komplette Sanierung der bezogenen Räume wurde notwendig. Während dieser Zeit konnte der Betrieb in Ausweichräumen jedoch weitestgehend aufrechterhalten werden. Im Juli 2015 konnten die

sanieren Räume wieder von den Mitarbeitern bezogen werden. Für die SMT (Softing Messtechnik) platzierte ein Premiumhersteller im März einen Großauftrag, welcher auch in den Folgejahren für kontinuierliche Nachbeschaffungen sorgen wird. Im Geschäftsbereich „Testen“ konnten die geplanten Umsätze verdoppelt werden. Unter anderem bestellte ein namhafter Entwicklungsdienstleister im großen Umfang Softing HIL-Komponenten, welche ebenfalls bei einem Premiumhersteller zum Einsatz kommen. Trotz der massiven Beeinträchtigungen durch den Brand ist es gelungen das Jahr 2015 für die Softing Messen und Testen GmbH erfolgreich abzuschließen. Deshalb gilt unser besonderer Dank den Mitarbeitern in dieser schwierigen Situation.

Die samtec GmbH startete im Geschäftsjahr 2015 die Markteinführung des VIN|ING 1000 VCI (Vehicle Communication Interface) und bietet damit ein attraktives Produkt. Sowohl für Tier1-Lieferanten als auch für preissensitive Anwender in den Emerging Markets mit mehr Leistung und einer Bluetooth 4.0 Schnittstelle für mobile Anwendungen wie z.B. als Werkstatt- oder Servicetester. Die HSX VCI Familie wurde 2015 konzeptionell neu aufgestellt, die Nachfolgeprodukte VING|ING 3000 und 6000 werden erstmals auf Basis einer FPGA Plattform entwickelt, um die Nachfrage nach neuen Feldbussen zu bedienen. Die in der Fahrzeugproduktion bewährte HSC VCI Familie wurde ebenfalls weiterentwickelt, um die Anforderungen an mehr Performance und Datenbus-Kanäle sowie des Nutzfahrzeugsbereichs zu erfüllen. Die Weiterentwicklung des VCI Communication Framework (VFC) hin zu einer mächtigen, plattformunabhängigen Entwicklungsumgebung dient samtec und Softing für die effiziente Erstellung neuer Kundenapplikationen und dem schnellen und qualitativ hochwertigen Aufbau der eigenen Produktpalette für Software.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Stabilisierung der Weltwirtschaft auf niedrigem Niveau, moderates Wachstum im Euroraum

Nachdem die Weltproduktion ab Mitte 2014 etwas an Fahrt aufgenommen hatte, verlangsamte sich ihr Wachstum in den ersten drei Quartalen 2015 mit Raten von jeweils 0,7%. Für das vierte Quartal 2015 signalisierte der ifw-Indikator für die weltwirtschaftliche Aktivität einen ähnlichen Zuwachs der Produktion. Das globale Bruttoinlandsprodukt ist 2015 nur um 3,1% gewachsen, der niedrigste Wert seit dem Krisenjahr 2009.

Die fortgeschrittenen Volkswirtschaften expandierten insgesamt weiter moderat, doch unterscheidet sich die konjunkturelle Dynamik in den einzelnen Ländern deutlich. Während sich die Konjunktur in den USA und Großbritannien sehr kräftig entwickelt, ist die konjunkturelle Dynamik im Euroraum noch gering und die Arbeitslosigkeit nach wie vor hoch. Deutlich abgeschwächt hat sich die Konjunktur in Japan. In Russland und Brasilien verschärfte sich die Rezession, für China signalisierten zahlreiche Indikatoren eine markante Verlangsamung der Expansion. Für die übrigen Schwellenländer Asiens deuten die vorliegenden Daten auf eine wenig veränderte moderate Dynamik hin. Unverändert negativ ist das Bild in Lateinamerika: das Bruttoinlandsprodukt legte in Mexiko und einzelnen kleineren Ländern zwar etwas stärker zu, doch setzte sich die Rezession in Brasilien in hohem Tempo fort, und die Wirtschaft in Venezuela befindet sich sogar im freien Fall. (*Institut für Weltwirtschaft ifw, Weltkonjunktur im Winter, vom 11.12.2015*)

Maschinenbau: Produktion auf hohem Niveau, doch ohne Wachstum

Die Maschinen- und Anlagenbauer in Deutschland schließen das Jahr 2015 zwar auf einem hohen Niveau, jedoch mit einem Nullwachstum ab. Für 2015 rechnet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) mit einem nominalen Produktionsvolumen von 199 Mrd. EUR. Vor dem Hintergrund vieler aktueller Krisenherde, die

auch das Geschäft im Maschinenbau global beeinträchtigen, sowie der Investitionszurückhaltung im Inland wertet der VDMA dies als Erfolg, aber nicht als beruhigendes Zeichen. Angesichts eines insgesamt schwachen Weltwirtschaftswachstums beobachten die Maschinen- und Anlagenbauer die Entwicklungen in drei Schlüsselländern China, Iran und Russland mit besonderer Aufmerksamkeit. (*http://www.vdma.org/article/-/articleview/11230767 vom 17.12.2015*)

Exporte der Elektroindustrie steigen weiter

Die Exporte der deutschen Elektroindustrie sind um 6,9% gegenüber dem Vorjahr auf 144,1 Mrd. EUR gestiegen, meldet der Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI). Die deutschen Lieferungen in die Eurozone haben sich um 5,5% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Hier sorgten die Ausfuhren in die Slowakei, nach Irland, Italien, Spanien und Portugal für die höchsten Wachstumsraten; Einbußen waren im Geschäft mit Griechenland, Lettland und Finnland zu verzeichnen. Die Elektroausfuhren in Länder außerhalb des Euroraums sind um 4,3% gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Die Exporte in die USA nahmen um 8,1% zu, die Branchenausfuhren in Drittländer um 7,5%. Hohe Zuwächse gab es im Ausfuhrgeschäft mit Polen, Tschechien, Schweden, Rumänien, der Türkei und Indien. Dagegen gaben die Ausfuhren nach China, Russland und Brasilien stark nach. (*ZVEI Presseinformationen vom 21.12.2015*)

GESCHÄFTSVERLAUF

Trotz der im Euroraum anhaltend schwächeren Konjunktur konnte Softing 2015 durch weitere Investitionen in die Wachstumsmärkte USA und Asien ihren Umsatz weiter ausbauen. Der Gesamtumsatz des Konzerns wuchs um 10% auf 82,3 Mio. EUR, bei einem operativen EBIT (EBIT, bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen und deren Abschreibungen sowie Auswirkungen aus der Kaufpreisverteilung) von 7,1 Mio. EUR. Das EBITDA beträgt im Geschäftsjahr 10,7 Mio. EUR bzw. eine EBITDA-Marge von 13%. Dies ist auch auf den guten Beitrag der Akquisitionen im vollen ersten Jahr der Konzernzugehörigkeit zurückzuführen. Damit

wurde die Umsatzerwartung im Prognosebericht 2014 deutlich übertroffen. Das EBIT erreichte mit 5,5 Mio. EUR die Prognose in Höhe des Vorjahres-EBIT von 5,9 Mio. EUR nicht ganz, was in erster Linie in erhöhten Abschreibungen aus der Kaufpreisverteilung der Akquisitionen und der verminderten aktivierten Eigenleistungen begründet liegt.

Auf Grund der deutlich erhöhten Abschreibungen aus der Kaufpreisverteilung und verminderter aktivierter Eigenleistungen wird zukünftig auch das operative EBIT (EBIT, bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen und deren Abschreibungen sowie Auswirkungen aus der Kaufpreisverteilung) die Kenngröße bei der operativen Steuerung der Geschäftsaktivitäten sein. Diese bildet auch den operativen Cashflow von Softing gut ab.

Im Segment Industrial Automation stieg der Umsatz, zum Teil auch getrieben von dem vollen Jahreseffekt der OLDI, von 46,9 Mio. EUR auf 58,7 Mio. EUR. Der Umsatz von Automotive Electronics fiel auf Grund auslaufender Produktlinien von 27,6 Mio. EUR auf 23,6 Mio. EUR. Sowohl das Segment Industrial Automation als auch das Segment Automotive Electronics konnten 2015 die prognostizierten Umsatzziele erreichen.

Im Segment Industrial Automation stieg das operative EBIT von 1,4 Mio. EUR auf 4,9 Mio. EUR, das Segment Automotive Electronics konnten das gute operative EBIT aus dem Vorjahr von 3,9 Mio. EUR wegen der auslaufenden Produktlinien nicht erreichen und lag bei 2,2 Mio. EUR. Das EBITDA im Segment Industrial Automation stieg von 4,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 6,0 Mio. EUR. Im Segment Automotive Electronics sank das EBITDA von 5,3 Mio. EUR auf 4,5 Mio. EUR.

Insgesamt konnte der Softing-Konzern das operative EBIT im Geschäftsjahr um 36% von 5,2 Mio. EUR auf 7,1 Mio. EUR steigern.

Trotz gesenkter Kosten und gesteigerter Erlöse sank in der Softing AG der Jahresüberschuss von 4,2 Mio. EUR im Jahr 2014 um 1,7 Mio. EUR auf 2,5 Mio. EUR im Jahr 2015, da das Ergebnis aus Gewinn-

abführungsverträgen mit den Tochtergesellschaften 2014 von 6,5 Mio. EUR um 2,7 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR 2015 gesunken ist. Dieses Ergebnis liegt im Rahmen der Prognose für das Geschäftsjahr.

ERTRAGSLAGE

Ertragslage Konzern

Die finanziellen Leistungsindikatoren sind die Umsatzerlöse, das erzielte operative Ergebnis (operatives EBIT) und das EBIT.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde der Konzernumsatz um 10% auf 82,3 Mio. EUR gesteigert. Die aktivierten Eigenleistungen (Produktentwicklungen) betragen 2,8 Mio. EUR und lagen um 1,1 Mio. EUR unter Vorjahresniveau (3,9 Mio. EUR), der Anteil der aktivierten Eigenleistungen sank im Verhältnis zum Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2015. Die sonstigen betrieblichen Erträge wurden stark durch einmalige Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit dem Brand bei der Tochtergesellschaft Messen und Testen GmbH in Höhe von 2,3 Mio. EUR beeinflusst. Demgegenüber standen ebenfalls auf Grund des Brandes Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen in gleicher Höhe.

Die Aufwandspositionen entwickelten sich folgendermaßen:

Der Materialaufwand erhöhte sich um 4,5 Mio. EUR oder 16% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Zuwachs resultierte aus der vollen Einbeziehung von OLDI in das Gesamtjahr. Ohne diesen vollen Jahreseffekt sank der Materialeinsatz um 1,2 Mio. EUR. Insgesamt betrug die Materialaufwandsquote (Materialaufwand im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) 39% und der Rohertrag (Umsatzerlöse abzüglich Materialaufwand) legte von 47,2 Mio. EUR auf 50,4 Mio. EUR zu.

Der Personalaufwand erhöhte sich leicht um 5% auf 33,6 Mio. EUR, vor allem auf Grund der erstmaligen Konsolidierung von OLDI für das Gesamtjahr 2015. Zum Stichtag waren 435 Mitarbeiter im Softing-Konzern beschäftigt.

	2015 TEUR	2014 TEUR
Materialaufwand	31.879	27.369
Zuwendungen an Arbeitnehmer	33.554	32.086
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	5.282	4.212
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.742	9.672
Betriebliche Aufwendungen	82.457	73.339

Der Anstieg der Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen war bedingt durch die Erhöhung der Abschreibung auf selbst erstellte immaterielle Wirtschaftsgüter und den Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation der 2014 akquirierten Unternehmen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 2,1 Mio. EUR, davon entfielen 1,1 Mio. EUR auf brandbedingte Aufwendungen bei der Softing Messen und Testen GmbH und 0,8 Mio. EUR auf den Jahreseffekt von OLDI.

Das operative EBIT wuchs um 1,9 Mio. EUR von 5,2 Mio. EUR auf 7,1 Mio. EUR. Das EBIT sank um 0,4 Mio. EUR auf 5,5 Mio. EUR auf Grund erhöhter Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation und verminderter Aktivierung von Entwicklungskosten.

Das Zinsergebnis betrug wie im Vorjahr –0,3 Mio. EUR und war geprägt durch die Zinsaufwendungen für die Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises von OLDI.

Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, lag das Konzernergebnis bei 4,5 Mio. EUR (Vj. 3,8 Mio. EUR).

Ertragslage AG

Als Management-Holding erzielte die Softing AG Erlöse nur durch die Leistungserbringung an die Tochtergesellschaften. Im Wesentlichen bestanden diese Leistungen in der aktiven Geschäftsführung in den Gesellschaften sowie in der Unterstützung in Rechtsfragen und im Qualitätsmanagement. Die hierfür anfallenden Kosten wurden zu

festgelegten Teilen an die Tochtergesellschaften belastet; nicht belastet wurden die Kosten für allgemeine Kontrollleistungen.

Die Softing AG tritt nicht direkt am Markt auf, sondern erhält Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen.

Mit folgenden Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge:

Unmittelbar:

- Softing Industrial Automation GmbH
- Softing Automotive Electronics GmbH
- Softing Services GmbH

Mittelbar (via Softing Automotive Electronics GmbH):

- Softing Messen & Testen GmbH via Softing Automotive Electronics GmbH
- samtec automotive software & electronics GmbH via Softing Automotive Electronics GmbH
- Softing Project Services GmbH via Softing Automotive Electronics GmbH

Die Ergebnisse aus Ergebnisabführung sind die wesentliche Steuergröße für die Softing AG und stellen den finanziellen Leistungsindikator dar. Im vergangenen Geschäftsjahr sanken diese auf Grund der deutlich gesunkenen Gewinnabführung der Industrial Automation GmbH, der Automotive Electronics GmbH und der samtec automotive software & electronics GmbH von 6,9 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR. Die Prognose der Ergebnisse aus Ergebnisabführung für das Geschäftsjahr 2015 lag bei 1,7 Mio. EUR.

Der Personalaufwand sank von 2,5 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR. auf Grund geringerer variabler Vergütung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen insgesamt von 1,6 Mio. EUR (inkl. der Umgliederung der Aufwendungen für bezogene Leistungen) auf 1,5 Mio. EUR zurück, auf Grund gesunkener Aquisitionsaufwendungen.

Auf Grund nahezu konstanter Kosten im Zusammenhang mit der Steuerung der Tochtergesellschaften, ergab sich für 2015 eine leichte Steigerung der Erlöse mit verbundenen Unternehmen von 3,1 Mio. EUR auf 3,2 Mio. EUR.

Die Steuern von Einkommen und vom Ertrag sanken auf Grund des verminderten Ergebnisses vor Steuern um 0,5 Mio. EUR. auf 1,0 Mio. EUR.

Der Jahresüberschuss sank von 4,2 Mio. EUR auf 2,5 Mio. EUR, begründet durch die Verminderung der Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen.

FINANZLAGE

Finanzlage Konzern

Finanzmanagement

Im Rahmen des Konzern-Finanzmanagements sind die deutschen Tochtergesellschaften in ein Cash Pooling einbezogen, welches die Softing AG führt. Falls notwendig werden die Cashflows der Fremdwährungs-Gesellschaften durch klassische Termingeschäfte abgesichert. Im letzten Geschäftsjahr wurden keine Termingeschäfte abgeschlossen.

Kapitalstruktur

Zum Jahresende 2015 belief sich das Eigenkapital des Softing-Konzerns auf 42,3 Mio. EUR (Vj. 37,0 Mio. EUR), ein Anstieg um 14% bzw. 5,3 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote betrug 51%, im Vorjahr 48%.

Die langfristigen Schulden verminderten sich von 23,1 Mio. EUR auf 21,9 Mio. EUR, auf Grund niedrigerer Pensionsverpflichtungen und Darlehensstilgung, gegenläufig erhöhten sich die passiven latenten Steuern um 1,2 Mio. EUR.

Die kurzfristigen Schulden stiegen um 1,4 Mio. EUR auf 18,3 Mio. EUR bedingt im Wesentlichen durch den Anstieg der Schulden aus Lieferungen und Leistungen aus dem erhöhten Wareneinsatz zum Jahresende.

Investitionen

Im vergangenen Geschäftsjahr investierte der Softing-Konzern 2,8 Mio. EUR in selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in das übrige Anlagevermögen betragen 1,7 Mio. EUR. Hinsichtlich der segmentbezogenen Angaben zu Investitionen verweisen wir auf den Abschnitt Forschung und Entwicklung.

Liquidität

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wuchs um 37% von 6,3 Mio. EUR auf 8,6 Mio. EUR, begründet durch einen erhöhten Perioden-Cashflow und erhöhter Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug 5,8 Mio. EUR, größtenteils geprägt durch die Aktivierung von Entwicklungsleistungen und Ersatzbeschaffungen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug –2,6 Mio. EUR und war geprägt durch die Rückzahlung von Darlehen in Höhe von 1,7 Mio. EUR, die Dividendenzahlung von 1,7 Mio. EUR und Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien von 1,1 Mio. EUR.

Die dem Konzern zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel beliefen sich zum Jahresende auf 9,2 Mio. EUR (Vj. 8,7 Mio. EUR).

Finanzlage AG

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital stieg zum 31. Dezember 2015 von 30,1 Mio. EUR auf 31,9 Mio. EUR. Der Jahresüberschuss 2015 in Höhe von 2,5 Mio. EUR sowie der Effekt aus dem Aktienverkauf von 1,1 Mio. EUR konnte die Dividende in Höhe von 1,7 Mio. EUR für das Jahr 2014 kompensieren.

Die Eigenkapitalquote stieg auf Grund der deutlich gesunkenen Verbindlichkeiten auf 66% (Vj. 57%).

Die Veränderung der Rückstellungen von 2,3 Mio. EUR auf 2,5 Mio. EUR ist größtenteils auf die Veränderung in der Pensionsrückstellung zurückzuführen auf Grund der veränderte Zinssituation.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sanken von 3,8 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR auf Grund variabler Kaufpreiszahlungen für die 2014 getätigten Akquisitionen in Höhe von 1,3 Mio. EUR und wegen verminderter Lohnsteuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich auf Grund regelmäßiger Tilgungen der 2014 aufgenommenen Darlehen auf 9,0 Mio. EUR.

Liquidität

Die Finanzierung der Tochtergesellschaften erfolgte fast ausschließlich durch das Cash-Pooling-System der Softing AG und eigenen operativen Geldzuflüssen für Tochtergesellschaften, die nicht am Cash-Pooling-System teilnehmen. In geringem Umfang wurden separate Bankfinanzierungen von einigen Tochtergesellschaften genutzt. Zur Finanzierung des festen Kaufpreises von OLDI hat die Softing AG insgesamt Darlehen in Höhe von 11,0 Mio. EUR von zwei deutschen Geschäftsbanken aufgenommen. Diese valutierten zum 31.12.2015 noch mit 9,0 Mio. EUR.

Die Finanzmittel betragen zum Jahresende 4,2 Mio. EUR (Vj. 5,7 Mio. EUR).

VERMÖGENSLAGE

Vermögenslage Konzern

Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem immaterielle Vermögenswerte, Geschäfts- oder Firmenwerte, das Sachanlagevermögen und latente Steueransprüche und bildeten Ende 2015 einen Anteil von 57,1% der Bilanzsumme (Vj. 57,8%). Dem gegenüber standen Eigenkapital und langfristige Schulden in Höhe von 77,9% (Vj. 78,1%).

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 2,6 Mio. EUR auf 47,1 Mio. EUR. Die Gründe lagen in der Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts durch einen veränderten Kurs des USD (0,8 Mio. EUR), eines auch währungsbedingten Anstiegs der sonstigen immateriellen Vermögenswerte und des gewachsenen Bestands an Sachanlagen (0,5 Mio. EUR).

Die kurzfristigen Vermögenswerte umfassen Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die kurzfristigen Vermögenswerte veränderten sich von 32,4 Mio. EUR auf 35,3 Mio. EUR und sind im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Vorräte um 0,6 Mio. EUR und gestiegener Forderungen auf Grund des erhöhten Konzernumsatzes in Höhe von 1,2 Mio. EUR zurückzuführen.

Die Bilanzsumme stieg um 5,5 Mio. EUR, überwiegend bedingt durch die in USD bilanzierten Vermögenswerte des Konzerns.

Zum Jahresende betragen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente 9,2 Mio. EUR (Vj. 8,8 Mio. EUR).

Vermögenslage AG

Die Bilanzsumme der Softing AG ist gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. EUR auf 48,4 Mio. EUR gesunken.

Die Softing AG erhielt 2015 Mittel in Höhe von 1,1 Mio. EUR aus dem Verkauf eigener Aktien. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine neuen Darlehen aufgenommen.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen verringerten sich auf Grund einer Tilgung um 0,5 Mio. EUR auf 15,2 Mio. EUR. Der Bestand an flüssigen Mitteln verminderte sich auf Grund gesunkener Forderungen auf 4,2 Mio. EUR.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sanken um 2,1 Mio. EUR auf Grund verringerter Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen.

GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE DES KONZERNS UND DER AG

Die Finanz- und Vermögenslage sowohl des Konzerns als auch der Softing AG ist weiterhin sehr solide, und die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr stabil gestaltet.

Darüber hinaus gab es keine Ereignisse oder Risiken für die Gesellschaft, die früheren Einschätzungen der Geschäftsleitung entgegengestanden hätten.

NACHTRAGSBERICHT

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu berichten.

BERICHTE ZU CHANCEN, RISIKEN UND PROGNOSEN

CHANCENBERICHT

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern wie auch für die Softing AG. Die Chancen und Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus.

Fokussierung bei Automotive Electronics

Die Konzentration im Bereich Automotive Electronics auf die Kernkompetenzen Diagnose, Messen und Testen wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgeführt. Die damit erzielte Steigerung der Produktivität bietet zusammen mit den unverändert fortgeführten Maßnahmen zur Qualitätssteigerung eine gute Basis für den weiteren Aus- und Aufbau des Geschäfts. Damit hat sich das Geschäftssegment Automotive Electronics bei Schlüsselkunden langfristig verankert.

samtec automotive software & electronics GmbH

Das aktuelle, neu entwickelte und geplante samtec VCI-Produktportfolio sowie das neue VCF stoßen bei Bestands- und Neukunden auf starkes Interes-

se. Die Auftragsbücher für diese Produkte sind bereits gut gefüllt, was einerseits der Fachkompetenz langjähriger Mitarbeiter, andererseits der Weiterentwicklung der VCI-Software- und Hardware-Produkte zuzuschreiben ist.

Softing Messen & Testen GmbH

Im Januar 2015 wurde ein Standortwechsel von Reutlingen ins nahe gelegene Kirchentellinsfurt vollzogen. Gemeinsam unter einem Dach mit der samtec GmbH ergeben sich zukünftig viele Synergien und Potenziale für gemeinsame Produkte und Projekte. Die SMT (Softing Mess Technik) konnte 2015 bei einem weiteren Premiumhersteller platziert werden. 2016 stehen weitere Nachbestellungen an. Die beschädigten Büroräume durch den Brand im Februar 2015 wurden bis Juli 2015 wieder komplett instand gesetzt, sowohl die beschädigten Wirtschaftsgüter als auch der Ertragsausfall wurden durch Versicherungsleistungen kompensiert.

Im Bereich TESTEN liegen umfangreiche Aufträge zur HIL-Systematik von großen Entwicklungsdienstleistern vor. Ein weiterer Ausbau der Vertriebsaktivitäten erfolgte 2015 und zeigt gute Erfolge.

Im Bereich der Kommunikationslösungen für die Fertigungstechnik wurde das Portfolio von FPGA-basierten Lösungen weiter ausgebaut. Mit der Umsetzung der PROFINET Spezifikation 2.3 und der damit ermöglichten Performance bietet die Industrial Ethernet Lösung von Softing jetzt auch die ideale Kopplung für schnelle Antriebstechnik.

Internationalisierung schreitet im Segment Industrial Automation voran

Das Segment Industrial Automation entwickelte seine strategische Ausrichtung auf marktorientierte Produkte mit unmittelbarem Kundennutzen weiter und hat neue Produkte in den Markt eingeführt. Der dabei zunehmende Anteil an Software-Produkten wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus.

Mit dieser Ausrichtung, eingeführten Produkten und langjähriger Netzwerkarbeit, z.B. in Gremien, ist Softing Industrial Automation bereits an den

Umsetzungsprojekten der globalen Industrie-4.0-Initiative beteiligt und wird weiter zunehmend davon profitieren.

Um sich im Umfeld von Industrie 4.0 noch besser zu positionieren, wurde mit „Industrial Data Intelligence“ eine neue Geschäftsaktivität initiiert, die Maschinen- oder Anlagenbauern oder produzierenden Unternehmen die Nutzung ihrer Produktionsdaten z.B. für Optimierung oder vorausschauende Wartung ermöglicht. Als Spezialist für Datenakquisition hat Softing Industrial Automation beste Voraussetzungen, mit diesem neuen Angebot an dem hoch dynamisch wachsenden Markt zu partizipieren.

Online Development Inc. (OLDI)

Mit der Übernahme der US-amerikanischen Online Development Inc. (OLDI) 2014 hat Softing einen weiteren wesentlichen Schritt zur Stärkung des internationalen Angebotes vollzogen. Seit über 20 Jahren entwickelt und produziert OLDI Produkte für die Fabrikautomatisierung mit Fokus auf Steuerungs- und Kommunikationsaufgaben und ergänzt das Produktportfolio des Segments Industrial Automation.

Insbesondere durch die Mitgliedschaften im Rockwell Automation Global Encompass Partner Programm, in der Control System Integrator Association (CSIA), ODVA und als Teilnehmer in Programmen von IBM, Microsoft und Oracle schafft OLDI Synergiepotenziale für weitere Softing-Produkte in diesen Kanälen.

Die Kompetenzen und Technologien von OLDI und Softing Industrial Automation ergänzen sich derart, dass den Kunden der Fertigungs- und Prozessautomation nun über alle Ebenen hinweg Kommunikationslösungen angeboten werden können. Die Synergiepotenziale werden auch 2016 zu weiteren neuen Produkten führen.

Psiber Data GmbH

Durch die vollständige Übernahme der Psiber Data GmbH schloss Softing die strategische Lücke bei mobilen Geräten zur Diagnose von Ethernet-Netz-

werken und trat in den ebenfalls stark wachsenden, aber technisch anspruchsvollen Markt zur Diagnose von Kupfer- und Glasfasernetzwerken bei Rechenzentren und Büroinstallationen ein.

Mit der neuesten Gerätegeneration ist Psiber in diesem Markt Technologieführer und kann als einziger Gerätehersteller Kabel bis hin zur CAT 8 Spezifikation messen. Dadurch wird speziell für Kunden im Bereich der Erstausrüstung von Netzwerken Nachfrage geschaffen.

SoftingROM

Softing entwickelt laufend neue Produkte und Technologien, um einerseits dem technologischen Umbruch, also dem Übergang auf neue Technologien zu begegnen, und andererseits neue Märkte und Wachstumschancen zu erschließen. Der rumänischen Tochtergesellschaft SoftingROM kommt hierbei die Aufgabe zu, die nötigen Entwicklungsleistungen zu verstärken. Cluj in Rumänien ist für Softing ein idealer Standort, da er vergleichsweise schnell und kostengünstig von München aus zu erreichen ist. Vor Ort stehen gut ausgebildete Ingenieure und Informatiker zur Verfügung.

Wir sehen die genannten Chancen auf einer mittleren Stufe.

RISIKOBERICHT

Die dargelegten Ausführungen gelten gleichermaßen für den Konzern wie auch für die Softing AG. Die Risiken entstehen in den einzelnen Tochterunternehmen der Softing AG. Über die abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wirken sie sich direkt, gegebenenfalls mit einem zeitlichen Verzug zur IFRS-Rechnungslegung auch auf den Einzelabschluss der Softing AG aus. Die aufgeführten Risiken betreffen beide Segmente.

Softing ist ein international tätiges Unternehmen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und der Fahrzeugelektronik. Es ist mit einer Reihe von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Dies betrifft insbesondere Risiken, die aus der Marktentwicklung, der Positionierung von Produkten und Dienstleistungen, aus vertraglicher und außervertraglicher Haftung sowie aus kaufmännischen Vorgängen resultieren. Unsere Geschäftspolitik besteht darin, vorhandene Geschäftschancen bestmöglich zu nutzen. Aufgabe unserer Risikopolitik ist es, die damit verbundenen Risiken sorgfältig abzuwägen. Risikomanagement ist daher fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns bzw. der Softing AG umfasst Risiken und Chancen gleichermaßen.

Die Risikogrundsätze werden vom Vorstand formuliert. Sie beinhalten Aussagen zu Risikostrategie, Risikobereitschaft und Geltungsbereich.

Bei der Risikoanalyse erfolgt eine Beurteilung der identifizierten Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit (Quantitätsdimension) und der möglichen Schadenshöhe (Intensitätsdimension). Der Risikobewertung sind jedoch insbesondere im Bereich der operativen Risiken praktische Grenzen gesetzt, da die Anzahl der möglichen Risiken hoch ist, die Risikodaten häufig jedoch nur unvollständig vorliegen. Da der Aufwand für das Risikomanagement im vertretbaren Rahmen liegen sollte, muss daher in vielen Risikobereichen auf eine subjektive Risikoeinschätzung zurückgegriffen werden.

Um die Risiken bewerten zu können, haben wir die Risiken in verschiedene Kategorien eingeteilt. Aus dem Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Schadensmaß ergeben sich folgende Risikostufen:

- a. Kleine Risiken
Kleine Risiken sind für das Unternehmen unwesentlich und es sind keine Maßnahmen zur Risikoreduktion zu vereinbaren.
- b. Mittlere Risiken
Mittlere Risiken bestehen bei einem begrenzten Schadensausmaß und einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit. Es besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Effiziente und effektive Maßnahmen reichen aus, um mittlere Risiken zu reduzieren oder im Ernstfall rasch zu bewältigen.
- c. Große Risiken
Große Risiken haben im Vergleich zu mittleren Risiken ein höheres Ausmaß und/oder eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie sollten durch geeignete Kontrollen oder Prozessoptimierung reduziert werden. Wenn möglich, sollte das erhebliche Bruttoisiko durch geeignete Maßnahmen auf die mittlere oder kleine Risikostufe reduziert werden.
- d. Bestandsgefährdende Risiken
Bestandsgefährdende Risiken können den Fortbestand einer Organisationseinheit oder des Softing-Konzerns insgesamt gefährden. Maßnahmen zur Reduktion des Bruttoisikos sind zwingend und unmittelbar einzuleiten.

Um unsere Risiken überwachen und steuern zu können, nutzen wir eine Reihe von Kontrollsystemen. Dazu gehört auch ein unternehmenseinheitlicher Planungsprozess. Die Erreichung unserer Geschäftsziele und die damit verbundenen Risiken überwachen wir regelmäßig, ebenso die Prozesse der Rechnungslegung.

Im Berichtszeitraum haben wir auch die Risiken in den einzelnen Geschäftsprozessen periodisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei schätzten wir auch ab, ob sich Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken zu einem bestandsgefährdenden Risiko entwickeln können.

Die im Folgenden genannten Risikofaktoren könnten Geschäftsentwicklung, Finanzlage und Ergebnis stark negativ beeinflussen. Unerwähnt bleiben Risiken, die wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt als wenig geschäftsrelevant erachten.

Umfeldrisiken

Mit der stetigen Ausweitung des Geschäfts mit den USA und anderen Staaten des Dollarraums gewinnt die Beurteilung des Wechselkursrisikos eine höhere Bedeutung. Jährlich überprüfen wir, ob die Wechselkursrisiken aus den laufenden Geschäften mit unseren Tochtergesellschaften in den USA und Singapur abgesichert werden sollten. Falls es notwendig erscheint, sichert sich Softing mit Hilfe von klassischen Devisentermingeschäften ab. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Der Umsatz konnte 2015 im Vergleich zu 2014 verbessert werden. Trotz hoher Investitionen in Technologie und Märkte konnte das Ergebnisniveau gehalten werden. Hierzu haben auch wieder ein besonders starkes drittes und viertes Quartal beigetragen.

Trotzdem besteht grundsätzlich immer das Risiko der Unterauslastung und des Drucks auf die zu erzielenden Erlöse. Wir begegnen diesen Risiken mit einem konsequenten Kostenmanagement sowie flexiblen Arbeitszeitmodellen, um uns schnell an Nachfrageänderungen anpassen zu können. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Das Marktgeschehen ist geprägt von einem raschen Wandel der eingesetzten Technologien. Damit verbunden ist die Gefahr, dass erworbenes Know-how durch eine unvorhergesehene Marktentwicklung wertlos wird. Wir reagieren auf dieses Risiko, indem wir in einer Vielzahl von nationalen und internationalen Arbeitsgruppen aktiv mitarbeiten. So lassen sich Technologietrends frühzeitig erkennen und mitgestalten. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

In Teilen unseres Geschäfts, sowohl im Segment Industrial Automation als auch bei Automotive Electronics sind wir in komplexe Entwicklungsprojekte unserer Kunden eingebunden. Diese Projekte beinhalten ein Realisierungsrisiko bezüglich des geplanten Kosten- und Zeitrahmens. Überschreitungen können zu einer Verschlechterung der Ertragslage sowie zu Schadenersatzansprüchen führen. Wir begegnen diesem Risiko dadurch, dass wir derartige Projekte nach einem im Qualitätsmanagementsystem definierten Verfahrensmodell planen und den Projektfortschritt sorgfältig überwachen. Wir investieren kontinuierlich, um den bereits hohen Qualitätsstandard bei Softing weiter zu verbessern. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Bei der Herstellung von Produkten, insbesondere von Hardwareprodukten, bedienen wir uns in erheblichem Umfang der Zulieferung durch Fremdfirmen. Die Einbeziehung von Dritten in die Wertschöpfungskette reduziert naturgemäß unsere Einflussmöglichkeiten auf Qualität, Termintreue und Kosten. Unerwartete Preiserhöhungen können das Ergebnis wesentlich beeinflussen. Wir begegnen diesem Risiko durch möglichst langfristige Lieferverträge. Der Ausfall von Lieferanten kann zu Lieferengpässen führen. Wir senken das Risiko dadurch, dass wir unsere Lieferpartner mittels Audits regelmäßig überprüfen und die Lieferanteile eines einzelnen Lieferanten konsequent begrenzen. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Unsere Produkte und Dienstleistungen finden Verwendung in der Produktion von industriellen Gütern. Durch Ausfall oder Fehlfunktion kann es zu erheblichen Schäden an Personen und Sachen kommen. Wir senken dieses Risiko durch einen sorgfältigen, auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmten Entwicklungsprozess. Die wesentlichen verbleibenden Restrisiken haben wir durch Versicherungsverträge gedeckt. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiken haben in der Vergangenheit keine wesentliche Rolle gespielt. Durch unseren restriktiven Kreditmanagement-Prozess erkennen wir drohende Insolvenzfälle schneller und können rechtzeitig gegensteuern. Als Ergebnis der gesamten Maßnahmen waren auch 2015 keine wesentlichen Forderungsausfälle zu verzeichnen. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Sonstige Risiken

Wie bei allen Unternehmen hängt das reibungslose Funktionieren der Geschäftsprozesse von der Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur ab. Angriffe aus dem Internet oder sonstige Ausfälle und Schäden in der IT-Infrastruktur stellen eine ernste Bedrohung für die Funktionsfähigkeit des Unternehmens dar. Softing hat IT-Sicherheitsmaßnahmen realisiert, die Schäden durch Computer-Viren und durch Sabotage bisher verhindert haben. Aus diesen Gründen schätzen wir die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit unserer Datenbestände oder der Informationssysteme als gering ein. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Der wirtschaftliche Erfolg der Softing-Gruppe beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Fähigkeiten und Qualifikationen der Mitarbeiter. Aus diesem Grund werden unsere Mitarbeiter permanent geschult, um zu gewährleisten, dass die Qualität der Leistungen den Anforderungen unserer Kunden entspricht.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht derzeit ein intensiver Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Für eine wertsteigernde Entwicklung unseres Unternehmens sind qualifizierte Mitarbeiter eine wesentliche Voraussetzung. Deshalb sind wir bestrebt, neue, sehr gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen, diese optimal zu integrieren, zu fördern und eine langfristige Zusammenarbeit aufzubauen. Unseren Mitarbeitern bieten wir neben attraktiven Anstellungsbedingungen gezielte Schulungen und Fortbildung. Dennoch besteht das latente Risiko, dass geeignete Fach- oder Führungskräfte nicht rechtzeitig am Markt akquiriert werden können und dies negative Auswirkungen

auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben kann. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als mittleres Risiko ein.

Auch wenn bisher trotz Aufmerksamkeit seitens Controlling und Vorstand kein einziger Compliance-Fall bei Softing aufgetreten ist, nehmen Vorstand und Rechtsabteilung den Themenkomplex Compliance unverändert sehr ernst. Durch Teilnahme an Workshops und Vortragsserien stellen wir sicher, die jeweils aktuellen Trends und Themen aufzunehmen und dies auf die Verhältnisse bei Softing abzubilden. Insgesamt schätzen wir dieses Risiko als geringes Risiko ein.

Akute Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden oder seine Entwicklung beeinträchtigen, liegen nach unserer Einschätzung nicht vor.

Basierend auf der Risikopolitik und der aktuellen Einschätzung der Risiken erachten wir die Risikogefährdung sowohl für den Konzern als auch für die Softing AG als beherrschbar. Auf Grund der guten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wir der Auffassung, dass die nicht durch Versicherungen gedeckten Restrisiken auch bei ungünstiger Entwicklung durch den Konzern getragen werden können.

PROGNOSEBERICHT

Langsame Expansion der Weltproduktion

Der Anstieg der Weltproduktion, gerechnet auf Basis von Kaufkraftparitäten wird sich von 3,1% in 2015 auf 3,4% bzw. 3,8% in den Jahren 2016 und 2017 erhöhen. Dieses Expansionstempo dürfte kaum dazu beitragen, dass die Auslastung der weltweiten Produktionskapazitäten im Durchschnitt der kommenden beiden Jahre zulegen wird. Der Welthandel hat 2015 mit einer Rate von rund 2% nur sehr schwach zugenommen, was vor allem in einer rückläufigen Handelsintensität der Produktion in den Schwellenländern begründet ist. Für 2016 und 2017 erwartet das Institut für Wirtschaftsforschung (ifw) eine moderate Beschleunigung auf 3% bzw. 4,5% und unterstellt, dass sich die zuletzt ungewöhnlich niedrige Elastizität des

Welthandels bezüglich der globalen Produktion allmählich wieder den in der Vergangenheit beobachteten Werten annähert. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften verstärkt sich die konjunkturelle Expansion allmählich von aktuell 2,1% auf jeweils 2,5% in den kommenden beiden Jahren. Für die USA wird nach einer Zunahme um 2,5% im Jahr 2015 mit einem Produktionsanstieg von 2,8% im Jahr 2016 und von 3% im übernächsten Jahr gerechnet.

Die Wirtschaft im Euroraum gewinnt allmählich an Fahrt und wächst in den Jahren 2016 und 2017 um 1,7% bzw. 2,0%. Die Indikatoren deuten darauf hin, dass sich die moderate konjunkturelle Erholung fortsetzt. Auch danach bleibt die konjunkturelle Dynamik voraussichtlich begrenzt, da nach wie vor strukturelle Probleme in einem Teil des Währungsgebiets bestehen. Die Inflation wird auch 2016 sehr niedrig sein, die Arbeitslosenquote wird allmählich auf 10,4% im Jahr 2016 und 9,8% im Jahr 2017 zurückgehen. Die Expansion in den Schwellenländern wird vorerst weiter durch niedrige Rohstoffpreise und strukturelle Probleme gedämpft, die Konjunktur dürfte sich allmählich stabilisieren. Für die Jahre 2016 und 2017 wird ein Produktionsanstieg um 6,5% bzw. 6,3% erwartet.

In Deutschland erhöht sich in den Jahren 2016 und 2017 das Bruttoinlandsprodukts auf 2%. Angesichts einer Potenzialwachstumsrate von knapp 1,5% gerät die deutsche Wirtschaft somit, ausgehend von einer geschlossenen Produktionslücke in diesem Jahr, im weiteren Prognosezeitraum mehr und mehr in die Überauslastung. Das Verbraucherpreisniveau dürfte mit Raten von 1,2% 2016 und 1,8% 2017 wieder deutlicher zulegen. Die Erwerbstätigkeit steigt weiter kräftig, aber nicht zuletzt auf Grund der hohen Flüchtlingsmigration kommt der Abbau der Arbeitslosigkeit zum Stillstand und die Arbeitslosenquote dürfte in beiden Jahren bei 6,3% liegen. (*Institut für Weltwirtschaft ifw, Weltkonjunktur im Winter, vom 11.12.2015*)

Softing für 2016 gut positioniert und technologisch hervorragend aufgestellt

Die Entwicklung der internationalen Märkte für moderne Automatisierungstechnik in den für Softing Industrial Automation relevanten Branchen Prozess- und Fertigungsautomation wird unverändert positiv bewertet.

Durch die Akquisitionen 2014 verbesserte sich das Portfolio-Spektrum weiter signifikant und das Technologie-Know-how wurde vertieft. Softing Industrial Automation ist damit ideal positioniert, um sowohl branchenübergreifend als auch in den Hauptmärkten Europa und USA von der positiven Entwicklung zu profitieren.

Im Jahr 2016 wird Industrial Automation das Produktportfolio weiter integrieren und ausbauen. Ziele sind u.a. der Ausbau der Gateway-Familie, die weitere Abrundung der Kommunikationslösungen und der Ausbau des Diagnose-Portfolios für Industrial Ethernet. Technologische und vertriebliche Synergieeffekte der Firmen und Produktgruppen im Segment werden dabei weiterhin ein zentraler Schwerpunkt sein.

Bei Automotive Electronics stehen im kommenden Jahr wiederum die weitere Vermarktung der Standardprodukte DTS-8, OTX Studio, Interfaces der HS-Familie, Messtechnik (SMT, μ -Serie) sowie Softing TDX im Hauptfokus.

2016 wird das Segment Automotive Electronics mit der 2015 neu eingeführten VCI Familie HSD die Vermarktung des neuen preisgünstigen VCIs für Standard-Diagnoseanwendungen weiter vorantreiben.

Darüber hinaus ist geplant, die Kundenpräsenz in den Emerging Markets auszuweiten, erste erfolgversprechende Kontakte in Asien erfolgten 2015, um Kunden mit dem HSD VCI in Kombination mit der Softing Software-Toolkette zu gewinnen.

Die Aktivitäten im Bereich Prüfstandsanwendungen auf Basis der HSX VCI Produktfamilie werden weiter aktiv ausgebaut.

Das Segment Automotive Electronics wird die 2015 im Bereich Messtechnik erweiterte Produktpalette verstärkt vermarkten. Diverse Kunden setzen bereits auf die durchdachte Systematik; basierend auf diesem Erfolg erfolgt der Vermarktungsansatz bei weiteren OEMs und Tier-1-Lieferanten.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016 der Softing AG

Erklärtes Ziel von Softing ist, durch Verstärkung der eigenen Aktivitäten, sowie durch gezielte Partnerschaften die Präsenz weltweit systematisch auszubauen.

Softing ist auf Grund der Kombination aus modernem Produktportfolio, großer Nähe zum Kunden und guter finanzieller Reserven besser als viele Wettbewerber aufgestellt und damit in der Lage, Chancen am Markt auch kurzfristig wahrzunehmen.

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen von einer weiteren positiven Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig. Deshalb kann die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft von den Erwartungen der Geschäftsführung abweichen.

Für das Geschäftsjahr 2016 gehen wir auf Grund der geplanten Ergebnisse von Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 3,0 Mio. EUR bis 3,5 Mio. EUR. aus.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016 des Softing-Konzerns

Erklärtes Ziel war und ist es, Softing basierend auf einer regional verbreiterten und inhaltlich fokussierten Marktdurchdringung zu einem dynamischen und weltweit agierenden Unternehmen zu formen. Dieser Weg wird auch im Geschäftsjahr 2016 konsequent weiterverfolgt. Auf Grund der Ausrichtung der Unternehmensgruppe und Rückmeldungen von Kunden sieht Softing für 2016 Chancen für eine deutliche Steigerung bei Auf-

tragseingang, Umsatz und Ergebnis. Dem steht jedoch eine enorm gewachsene Volatilität in der konjunkturellen Entwicklung sowohl in Europa, und Asien als auch in Nordamerika gegenüber. Einbrüchen an den Nachfragemärkten würde sich auch Softing nicht entziehen können. Diese externen Risiken sind in unserer Prognose als dämpfender Einflussfaktor berücksichtigt.

Als Technologiekonzern mit Führungsanspruch muss Softing den technischen Wandel aktiv mitgestalten. Die Geschwindigkeit des Wandels hat in allen Segmenten massiv zugenommen. Daher sind auf Basis des durch Bestand und Zukäufe verfügbaren Know-hows auch für 2016 umfangreiche Neu- und Weiterentwicklungen von Produkten geplant. Wie schon 2015 erwarten wir tendenziell eine geringere Aktivierung von Entwicklungskosten. Dem gegenüber stehen Chancen auf überproportionale Erträge im Bestandsgeschäft und die bereits erwähnten konjunkturellen Risiken. In Summe dieser Einflüsse gehen wir von einer moderaten Steigerung der Umsätze und des Auftragseingangs auf über 85 Mio. EUR aus. Für das operative EBIT erwarten wir eine deutliche Steigerung auf mehr als 7,5 Mio. EUR. Im EBIT erwarten wir eine leichte Steigerung. Wir werden ab Jahresmitte quartalsweise über eine Präzisierung dieser Größen berichten.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Softing-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Softing-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Softing-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Softing-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen (z.B. „Vier-Augen-Prinzip“) sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist hinsichtlich der Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschausgabe in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung ausgerichtet. Im Softing-Konzern umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungsrisiken beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Softing-Konzern ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 91 Absatz 2 AktG eingerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem sind im Abschnitt „Risikobericht“ enthalten.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand regelmäßig über Risiken informiert. Risiken werden dabei frühzeitig identifiziert und bewertet. Die Berichterstattung erfolgt über alle Gesellschaften, wobei die erfassten Risiken aufgelistet und bewertet werden. Der Vorstand verantwortet die Definition geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Wesentliche Einzelrisiken werden unabhängig vom Turnus aufgenommen und unverzüglich berichtet.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der deutschen Gesellschaften in dem Buchhaltungssystem des Herstellers IFS. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften greifen auf lokale Anbieter von Buchhaltungssystemen zurück. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Softing AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen in standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann zentral bei der Softing AG zunächst in das Konsolidierungssystem eingestellt werden. Als Konsolidierungssystem wird das System des Softwareherstellers Lucanet verwendet. Im Konsolidierungssystem werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Softing AG, z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und dokumentiert.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können z.B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen und deren Wahrnehmung durch verschiedene Personen reduziert die Möglichkeit zu vorsätzlichen Handlungen. Weiterhin ist z.B. sichergestellt, dass auch bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt.

Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Softing-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Softing-Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -me-

thoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Anhang, Lagebericht, Kapitalfluss-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die Softing-Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Softing-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z.B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und gegebenenfalls Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Mit der zentralen Durchführung so genannter Werthaltigkeitstests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Softing-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen damit zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

ANGABEN NACH §§ 289 ABS. 4 UND 315 ABS. 4 HGB SOWIE ERLÄUTERNDER BERICHT

1. Das Grundkapital der Softing AG im Jahr 2015 betrug 6.959.438 EUR, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die jeweils die gleichen Rechte – insbesondere gleiche Stimmrechte – gewähren. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.
2. Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die Aktionäre der Softing AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

3. Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, wurden uns gemeldet:

Die Helm Trust Company Limited, St. Helier, Jersey, Großbritannien hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 05.12.2011 die Schwelle von 25% überschritten hat und zu diesem Tag 26,69% (1.504.720 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind 26,69% (1.504.720 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen:

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Softing AG jeweils 3% oder mehr beträgt, gehalten:

- Trier Familienstiftung
- Trier Asset Management GmbH
- Trier Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG

4. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, hat die Gesellschaft nicht ausgegeben.
5. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte unmittelbar ausüben können.
6. Der Vorstand der Softing AG besteht laut § 7 der Satzung der Softing AG aus einer oder mehreren Personen. Auch bei einem Grundkapital der Gesellschaft von mehr als 3.000.000 EUR kann der Vorstand aus einer Person bestehen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt ihre Zahl. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 6.936.016 Aktien im Umlauf.

Der Vorstand der Softing AG wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2015 ermächtigt, bis zum 5. Mai 2020 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.479.719,00 EUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Von dieser Ermächtigung wurde 2015 kein Gebrauch gemacht.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2015 3.479.719,00 EUR.

7. Das Grundkapital wird um bis zu 3.221.256,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die auf Grund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde auf der Hauptversammlung im Mai 2012 ermächtigt, bis zum 8. Mai 2017 außer zum Zweck des Handels in eigenen Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Tage vor dem Erwerb nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, eigene Aktien zu erwerben (Aktienrückkauf). Maßgeblicher Kurs ist der Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft in der Schlussauktion im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra-Handel) oder eines Nachfolgesystems. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10% beschränkt. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Der Rückkauf dient dem Aufbau einer mittelfristig benötigten Akquisewährung zu Kursen, die aus Sicht der Gesellschaft deutlich unter dem Fair Value liegen. Zum 31. Dezember 2015 sind keine eigenen Aktien im Bestand.

8. Es existieren keine wesentlichen Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.
9. Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein fremder Aktionär oder eine abgestimmt agierende Aktionärsgruppe durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,61 Millionen Stimmrechte erreicht, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DER ORGANE

Die Bezüge des Vorstands teilen sich in fixe und erfolgsabhängige, also variable Gehaltsbestandteile auf. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile sind abhängig vom Konzernergebnis. Ebenso ist die Entwicklung der Aktienentwicklung der Softing AG ein Bemessungsfaktor der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus besteht für die Vorstände der Softing AG Anspruch auf einen Dienstwagen. Ein Aktienoptionsprogramm liegt nicht vor. Weitere Angaben zu den Vorstandsbezügen erfolgen im Konzernanhang.

Für ehemalige Mitglieder und ein aktives Mitglied des Vorstands sind zum 31.12.2015 Pensionsrückstellungen gebildet worden. Für Details verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zur Pensionsrückstellung.

Die Verträge des Vorstands laufen bis 2018 bzw. 2021.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von 10.000 EUR. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung. Diese beträgt 0,5% des Konzern-EBITs vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die Aufsichtsratsvergütung ist für den gesamten Aufsichtsrat auf insgesamt maximal 200.000 EUR je Geschäftsjahr begrenzt.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand der Softing AG berichtet in dieser Erklärung – zugleich für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 289 a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung. Zu den Inhalten der Erklärung verweisen wir auf den Link <http://investor.softing.com/de/corporate-governance/erklaerung-289-a-hgb> auf unserer Homepage www.softing.com.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Softing AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Softing AG vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses sowie die Lage des Konzerns und der Softing AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns und der Softing AG beschrieben sind.

Haar, den 17. März 2016
Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Ernst Homolka

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Anhang	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwert	C1/C2	15.243	14.456
Immaterielle Vermögenswerte	C3/C4	27.126	26.510
		42.369	40.966
Sachanlagevermögen	C5	2.362	1.899
		44.731	42.865
Latente Steueransprüche	D9	2.395	1.657
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		47.126	44.522
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	C7	9.313	8.737
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C8	14.976	14.086
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C9	431	164
		15.407	14.249
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	C10	815	527
Steuererstattungsansprüche aus Ertragsteuern	C11	504	184
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	C12	124	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	C12	9.186	8.750
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		35.349	32.447
Aktiva, gesamt		82.475	76.969

Passiva	Anhang	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	C13	6.959	6.959
Kapitalrücklage	C13	12.270	12.270
Eigene Anteile	C13	0	-223
Gewinnrücklagen	C13	23.136	18.014
Eigenkapital, Konzernanteile		42.365	37.020
Minderheitenanteile	C13	-30	-32
Eigenkapital, gesamt		42.335	36.988
Langfristige Schulden			
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	C14	1.860	2.161
Langfristige Finanzschulden	C15	7.480	8.959
Sonstige langfristige Schulden	C15	8.223	8.887
Latente Steuern	D 9	4.323	3.104
Langfristige Schulden, gesamt		21.886	23.110
Kurzfristige Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	C16	5.698	4.007
Schulden aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	C9	617	185
Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	C17	683	262
Schulden aus Ertragsteuern	C18	1.529	1.449
Kurzfristige Finanzschulden	C19	1.737	1.825
Kurzfristige, nicht finanzielle Schulden	C20	4.203	3.967
Kurzfristige finanzielle Schulden	C21	3.787	5.176
Kurzfristige Schulden, gesamt		18.254	16.871
Passiva, gesamt		82.475	76.969

Konzerngewinn-und-Verlust-Rechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang	01.01.15 – 31.12.15 TEUR	01.01.14 – 31.12.14 TEUR
Umsatzerlöse	D1	82.306	74.533
Andere aktivierte Eigenleistungen	D2	2.786	3.924
Sonstige betriebliche Erträge	D3	2.837	768
Betriebliche Erträge		87.929	79.225
Materialaufwand	D4	-31.879	-27.369
Personalaufwand	D5	-33.554	-32.086
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	D6	-5.282	-4.212
davon Abschreibungen aus Kaufpreisverteilung		-1.245	-762
Sonstige betriebliche Aufwendungen	D7	-11.742	-9.672
Betriebliche Aufwendungen		-82.457	-73.339
Betriebsergebnis (EBIT)		5.472	5.886
Zinserträge	D8	58	157
Zinsaufwendungen	D8	-323	-433
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag		5.207	5.611
Steuern vom Einkommen und Ertrag	D9	-728	-1.812
Konzernergebnis		4.479	3.800
Zurechnung			
Anteilseigner des Mutterunternehmens	E4	4.477	3.805
Minderheitenanteile	E4	2	-5
Konzernergebnis		4.479	3.800
Ergebnis je Aktie (verwässert=unverwässert)		0,65	0,58
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		6.936.016	6.599.746

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang	01.01.15 – 31.12.15 TEUR	01.01.14 – 31.12.14 TEUR
Konzernergebnis		4.479	3.800
Posten, die künftig nicht in das Konzern-Gesamtergebnis umgliedert werden:			
Neubewertungen	C13	285	-721
Steuereffekt		-80	202
Neubewertungen		205	-519
Posten, die künftig in das Konzern-Gesamtergebnis umgliedert werden:			
Unterschiede aus der Währungsumrechnung			
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste		2.402	2.333
Steuereffekt		-1.077	0
Währungsumrechnung		1.325	2.333
Konzern-Gesamtergebnis		1.530	1.813
Gesamtergebnis der Periode		6.009	5.613
Zurechnung Gesamtergebnis der Periode			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		6.007	5.618
Minderheitenanteile		2	-5
Gesamtergebnis der Periode		6.009	5.613
Ergebnis je Aktie (verwässert=unverwässert)		0,87	0,85
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		6.936.016	6.599.746

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen			Anteile der Aktionäre der Softing AG		Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt	
	Kapital		Bilanzgewinn und Andere	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Neubewertungen	Währungsumrechnung	Gesamt	Anteile	Anteile		
											TEUR
Stand am 1. Januar 2015	6.959	12.270	-223	17.092	0	-1.277	2.198	18.014	37.020	-32	36.988
Dividendenausschüttung				-1.740				-1.740	-1.740		-1.740
Verkauf eigener Anteile			223	855				855	1.078		1.078
Neubewertungen						285		285	285		285
Steuereffekt						-80	-1.077	-1.157	-1.157		-1.157
Währungsumrechnungen							2.402	2.402	2.402		2.402
Jahresüberschuss 2015				4.477				4.477	4.477	2	4.479
Stand am 31. Dezember 2015	6.959	12.270	0	20.684	0	-1.072	3.523	23.136	42.365	-30	42.335

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen			Anteile der Aktionäre der Softing AG		Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt	
	Kapital		Bilanzgewinn und Andere	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Neubewertungen	Währungsumrechnung	Gesamt	Anteile	Anteile		
											TEUR
Stand am 1. Januar 2014	6.443	4.396	-287	16.497	1	-759	-134	15.605	26.157	-26	26.131
Dividendenausschüttung				-2.215				-2.215	-2.215		-2.215
Verkauf eigener Anteile			64	390				390	454		454
Neubewertungen						-721		-721	-721		-721
Steuereffekt						202		202	202		202
Zuführung aus Kapitalerhöhungen	517	7.873						0	8.390		8.390
Bewertung Finanzinstrumente				73	-1			72	72		72
Währungsumrechnungen							2.333	2.333	2.333		2.333
Erwerb Minderheitenanteile				-1.458				-1.458	-1.458		-1.458
Jahresüberschuss 2014				3.805				3.805	3.805	-6	3.799
Stand am 31. Dezember 2014	6.959	12.270	-223	17.092	0	-1.277	2.199	18.014	37.020	-32	36.988

Konzern-Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	01.01.15 – 31.12.15 TEUR	01.01.14 – 31.12.14 TEUR
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
Ergebnis (vor Steuern)	5.208	5.611
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.282	4.212
Sonstige nicht zahlungswirksame Transaktionen	239	185
Perioden-Cashflow	10.729	10.008
Zinserträge	-58	-157
Zinsaufwendungen	323	433
Änderung sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	421	52
Änderung der Vorräte	-576	-1.579
Änderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.158	-646
Änderungen finanzielle Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-1.470	-560
Änderung Schulden aus Lieferungen und Leistungen	1.691	-917
Änderungen der finanziellen und nicht finanziellen und sonstige Schulden	190	940
Erhaltene Zinsen	5	50
Gezahlte Ertragsteuern	-1.448	-1.311
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.649	6.313
Investitionen in Anlagevermögen	-1.655	-1.374
Auszahlung für Investitionen in selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	-2.786	-4.265
Rückführung für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	833
Auszahlung für den Erwerb von Tochterunternehmen / variable Kaufpreise	-1.346	-21.907
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.787	-26.713
Auszahlung aus Dividenden	-1.740	-1.337
Einzahlung aus der Aufnahme von Bankdarlehen	0	11.000
Tilgung Bankdarlehen	-1.670	-370
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	0	7.512
Einzahlung aus dem Verkauf von eigenen Aktien	1.078	454
Gezahlte Zinsen	-228	-275
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.560	16.984
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	302	-3.416
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf den Finanzmittelfonds	134	50
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.750	12.116
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	9.186	8.750

Zu weiteren Erläuterungen wird auf Anhangsziffer E3 verwiesen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

im Geschäftsjahr 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2015
	01.01.2015	Erwerbe aus Unternehmens- zusammenschlüssen	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- oder Firmenwert	14.752	0	0	787	0	15.539
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	17.989	0	2.786	0	0	20.775
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	19.980	0	392	2.124	408	22.088
	52.721	0	3.178	2.911	408	58.402
Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.430	0	1.262	26	124	4.594
	56.150	0	4.440	2.937	532	62.995

im Geschäftsjahr 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2014
	01.01.2014	Erwerbe aus Unternehmens- zusammenschlüssen	Zugänge	Währungs- differenzen	Abgänge	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte						
Geschäfts- oder Firmenwert	2.735	11.258	0	759	0	14.752
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	57.912	0	4.265	0	44.188	17.989
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.453	16.003	673	1.947	4.096	19.980
	66.100	27.261	4.938	2.706	48.284	52.721
Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.573	108	968	36	4.255	3.430
	72.673	27.369	5.906	2.742	52.539	56.150

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
01.01.2015	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
296	0	0	0	296	15.243	14.456
9.533	0	2.981	0	12.514	8.260	8.455
1.925	168	1.535	406	3.222	18.866	18.055
11.754	168	4.516	406	16.032	42.369	40.966
1.530	9	765	73	2.231	2.362	1.899
13.285	177	5.281	479	18.264	44.731	42.865

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
01.01.2014	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
296	0	0	0	296	14.456	2.439
51.090	0	2.631	44.187	9.533	8.455	6.821
4.985	5	1.030	4.095	1.925	18.055	468
56.371	5	3.661	48.282	11.754	40.966	9.728
5.207	18	552	4.247	1.530	1.899	1.366
61.579	23	4.212	52.529	13.285	42.865	11.094

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Softing AG wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und aller für das abgelaufene Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1.606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IAS). Ergänzend wurden die gemäß § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Konzerngewinn-und-Verlust-Rechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Der Konzernabschluss entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1. Die Darstellung der Konzernbilanz unterscheidet zwischen kurz- und langfristi-

gen Vermögenswerten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden. Weiterhin unterscheidet die Konzernbilanz zwischen kurz- und langfristigen Schulden. Schulden werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig werden.

Berichtswährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Tausend Euro (TEUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist. Der vorliegende Abschluss umfasst das Geschäftsjahr 2015 auf der Basis der Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Vorstand der Softing AG hat den Konzernabschluss am 17. März 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2. GEGENSTAND DES KONZERNS

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Softing AG mit Sitz in Haar bei München. Die Softing AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Adresse „Richard-Reitzner-Allee 6, 85540 Haar“ eingetragen.

Gegenstand der Softing AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Analyse, Beratung, Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten sowie betriebswirtschaftlicher Studien, Gutachten und

Schulungen, insbesondere für die Bereiche Prozessautomatisierung und Betriebsdatenerfassung, System- und Anwendersoftware für Mikro- und Minirechnersysteme, Datenfernübertragung und Rechnerverbundsysteme sowie kommerzielle EDV-Anwendungen. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten fließen in Produkte ein, die durch den Softing-Konzern vertrieben werden.

3. NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grund neuer Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder vor dem 1. Januar 2015 beginnen. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in der Form angewendet wie sie im Rahmen des Anerkennungsverfahrens durch die Europäische Kommission in nationales Recht umgesetzt wurden.

Nicht vorzeitig angewandte Standards und Interpretationen

Es gibt einige neue Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2016 beginnen, angewendet werden können. Diese wurden im vorliegenden Abschluss noch nicht vorzeitig angewandt. Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden.

IFRS 9, „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Die vollständige Fassung wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte in drei Bewertungskategorien klassifiziert: diejenigen, die erfolgsneutral oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Festlegung erfolgt bei erstmaligem Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderun-

gen, die auf Grund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Januar 2018 beginnt. Darüber hinaus wird der Konzern die weiteren Phasen des IFRS 9 analysieren, sobald diese vom IASB verabschiedet werden.

IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse“, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“. IFRS 15 ist erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. Januar 2018 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung möglich ist.

Der IASB veröffentlichte am 18. Dezember 2014 im Rahmen seiner Disclosure-Initiative Änderungen von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen hinsichtlich:

- der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben;
- der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung;
- der Darstellung des sonstigen Ergebnisses, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden;
- der Struktur von Anhangangaben; und der Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden.

Die Änderungen sind auf jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am 1. Januar 2016 oder später beginnen. Eine frühere Anwendung ist möglich. Die EU-Indossierung erfolgte im Dezember 2015.

Die nachstehenden neuen oder geänderten Standards haben voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten

Änderungen zu IFRS 11: Bilanzierung des Erwerbes von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Änderung zu IAS 16 und IAS 38: Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden

Änderungen zu IAS 19: Leistungsorientierte Pläne, Arbeitnehmerbeiträge

Änderungen zu IAS 27: Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen

Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 Investmentgesellschaften Anwendung der Konsolidierungsausnahme

Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards (Zyklus 2010–2012)

Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards (Zyklus 2011–2013)

Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards (Zyklus 2012–2014)

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der Softing AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Dabei wurden die Bilan-

zierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewandt.

1. ERFASSUNG VON ERTRÄGEN

Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Für die Erfassung von Erträgen gilt im Einzelnen Folgendes:

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Boni und Mengenrabatte ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (=kunden-spezifische Fertigungsaufträge) werden unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Metho-

de realisiert. Die Verlässlichkeit der Bewertbarkeit gemäß IAS 18.14 muss gegeben sein. Produktverkäufe, die in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Dienstleistung stehen, werden ebenfalls gemäß IAS 11.9 unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Umsätze aus sonstigen Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde.

Erträge aus Zinsen

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden erst als Ertrag erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sind neben der Softing AG folgende Tochtergesellschaften einbezogen worden, bei denen die Sof-

ting AG unmittelbar bzw. mittelbar über die Kontrolle/Beherrschung verfügt:

Softing-Konzern zum 31.12.2015	Kapitalanteil	
	2015 %	2014 %
Softing AG, Haar/Deutschland		
Softing Automotive Electronics GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Project Services GmbH, Haar/Deutschland	100	100
Softing Messen und Testen GmbH, Reutlingen/Deutschland	100	100
Softing Industrial Automation GmbH, Haar/Deutschland	100	100
samtec automotive software & electronics GmbH, Kirchentellinsfurt/Deutschland	100	100
Softing Italia s.r.l., Cesano Boscone/Italien	100	100
SoftingROM s.r.l., Cluj-Napoca/Rumänien	100	100
Buxbaum Automation GmbH, Eisenstadt/Österreich	65	65
Softing Inc. , Newburyport/USA (vormals Softing North America Inc.)	100	100
Softing North America Holding, Delaware/USA	100	100
OLDI Online Development Inc. Knoxville/USA	100	100
Psiber Data GmbH, Krailling/Deutschland	100	100
Psiber Data Pte. Ltd./Singapur	100	100
Softing-Konzern gegründete Unternehmen 2015		
Softing S.A.R.L. Paris/Frankreich	100	0

Folgende Tochtergesellschaften machen von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch:

- Softing Industrial Automation GmbH (Haar)
- Softing Automotive Electronics GmbH (Haar)
- Softing Services GmbH (Haar)
- Softing Project Services GmbH (Haar)
- Softing Messen & Testen GmbH (Reutlingen)

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Die Voraussetzung zur Konsolidierung eines Unternehmens ist die Möglichkeit der Beherrschung. Ein Beherrschungsverhältnis setzt nach IFRS 10 Verfügungsgewalt, Renditen sowie eine Verknüpfung von Verfügungsgewalt und Renditen voraus. Unter Verfügungsgewalt versteht man die Möglichkeit, gegenwärtig die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu lenken, die wesentlichen Einfluss auf die Renditen haben. Verfügungsgewalt kann mittels Stimmrechten oder sonstiger vertraglicher Rechte nachgewiesen werden. Auch eine Kombination aus beiden kann zu Verfügungsgewalt führen. Verfügungsgewalt liegt vor, wenn ein Unternehmen mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen hält und keine sonstigen Vereinbarungen oder Umstände vorliegen, die dagegen sprechen. Bei der Beurteilung der Beherrschungseigenschaft sind sogenannte potenzielle Stimmrechte, wirtschaftliche Abhängigkeiten und die Beteiligungsquote im Vergleich zu den übrigen Anteilseignern, zusammen mit dem auf Hauptversammlungen praktizierten Abstimmungsverhalten, zu berücksichtigen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, der durch den Konzern ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der von den früheren Eigentümern des erworbenen Tochterunternehmens übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem beinhaltet die übertragene Gegenleistung die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus vereinbarten bedingten Gegenleistungen resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare erworbene Vermögenswerte sowie übernommene Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei Zugang mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeit-

punkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Etwaige durch den Konzern zu übertragende bedingte Gegenleistungen werden zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden nach IAS 39 bewertet und entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden als Transaktionen mit den Eigentümern des Konzerns, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln, bilanziert. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen dem beizuliegenden Zeitwert der gezahlten Leistung und dem erworbenen Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung an nicht beherrschende Anteilseigner entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse aus konzerninternen Transaktionen (Zwischengewinne) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

4. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und aktivierte Entwicklungskosten. Mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung haben alle immateriellen Vermögenswerte eine bestimmte Nutzungsdauer.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden.

5. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Entwicklungsaufwendungen für Neuentwicklungen und die wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, eine Absicht zur Fertigstellung besteht, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderung aus-

gewiesen. Dabei umfassen die Herstellungskosten neben Material- und Fertigungseinzelkosten auch zurechenbare Material- und Fertigungsgemeinkosten. Verwaltungskosten werden nur aktiviert, sofern ein direkter Herstellungsbezug besteht. Der Softing-Konzern schreibt die Entwicklungskosten für neue Produktlinien und Produktversionen über die Laufzeit von 3 Jahren ab, wobei im Jahr der Fertigstellung aus Vereinfachungsgründen eine halbe Jahresabschreibung verrechnet wird. Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

6. GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus dem Erwerb von Tochterunternehmen und entspricht der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert der zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteile an dem erworbenen Unternehmen abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des erworbenen Nettovermögens. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des erworbenen Nettovermögens die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile und dem beizulegenden Zeitwert der zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteile, wird die Differenz unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst.

Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests wird der Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) zugeordnet.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen bei Softing den einzelnen Gesellschaften, ausgenommen der Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in mehrere Segmente fällt. Hier wird eine Aufteilung der jeweiligen Werte nach Segmenten herangezogen. Die relevanten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für die Geschäfts- und Firmenwerte sind:

- Softing Messen und Testen GmbH, Reutlingen/ Deutschland
- Softing Industrial Automation GmbH, Haar/ Deutschland
- OLDI Online Development Inc., Knoxville/USA
- Psiber Data GmbH, Krailling/Deutschland & Psiber Data Pte. Ltd./Singapur

Eine Wertberichtigung wird dann vorgenommen, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert der CGU ihren erzielbaren Betrag, wird die Differenz unmittelbar als Wertminderungsaufwand im Gewinn und Verlust erfasst. Da der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht mit angemessenem Aufwand ermittelt werden kann, wird der Nutzungswert zugrunde gelegt.

Der Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde wie folgt ermittelt: Auf Grund der Bottom-Up-Planung der nächsten vier Geschäftsjahre, die vom Management der Softing AG genehmigt worden ist, wurden die zukünftigen Zahlungsströme (vor Zinsen und Steuern) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Den Planungen liegen Erfahrungswerte der Vergangenheit sowie bestmögliche Einschätzungen des Managements über die zukünftige Entwicklung zugrunde. Um die Überprüfung der Werthaltigkeit durchzuführen, schätzte das Management die Zahlungsmittelrückflüsse über die Planungsperiode hinaus, indem ein Wachstum von 1,5% (Vj. 1,5%) für die Folgejahre angesetzt wurde. Unter Verwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens wurde der Nutzungswert für die zugrunde liegende zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt. Der verwendete Diskontierungssatz ist ein Vorsteuerzinssatz und reflektiert die spezifischen Risiken der betreffenden Konzern-Gesellschaft. Er wird jeweils nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Die Eigenkapitalkosten setzen sich demnach aus dem risikolosen Zinssatz und einem Risikoaufschlag zusammen, der sich aus der Differenz

der durchschnittlichen Marktrendite und dem risikolosen Zinssatz multipliziert mit dem unternehmensspezifischen Risiko (Beta-Faktor) ergibt. Der Beta-Faktor wird dafür von einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen abgeleitet. Bei der Nutzungswertermittlung werden je nach zahlungsmittelgenerierender Einheit Diskontierungszinssätze vor Steuern zugrunde gelegt.

Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt.

7. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Software und Technologie wird entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig über drei bis sieben Jahre linear abgeschrieben. Rechte und Geschäftsbeziehungen werden über fünf bis zwanzig Jahre abgeschrieben.

8. SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen nutzungsbedingte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen.

winn-und-Verlust-Rechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt entsprechend des Nutzungsverlaufs nach der linearen Methode. Hardware wird über drei Jahre, Betriebsausrüstung über fünf bis sieben Jahre und Einbauten entsprechend der Restlaufzeit des Mietvertrages verteilt abgeschrieben. Bei Anlageabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen werden in der Ge-

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Wesentliche Neuerungen und Verbesserungen werden nur dann dem Buchwert des ursprünglichen Vermögenswertes zugeschlagen bzw. als separater Vermögenswert aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern zukünftig ein wirtschaftlicher Nutzen in Verbindung mit dem Vermögenswert zufließen wird und dieser Nutzen verlässlich ermittelt werden kann.

9. WERTMINDERUNGEN

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen.

Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann. Aus Unternehmenserwerben

resultierende Firmenwerte werden den Gruppen von Vermögenswerten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird mindestens jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam.

10. LEASINGVERTRÄGE

Die Gesellschaft hat ausschließlich Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen. Die Leasingraten

werden als Aufwand linear über die Laufzeit erfasst. Finanzierungsleasingverträge liegen nicht vor.

11. VORRÄTE

Die Vorräte werden mit dem niedrigsten Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren/Fertigerzeugnisse werden grundsätzlich zu dem gewichteten Durchschnitt bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen die direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Vertriebskosten und Kosten der allgemeinen Verwal-

tung sind nicht Bestandteil der Herstellungskosten. Liegt der am Abschlussstichtag erwartete Nettoveräußerungswert unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, zum Beispiel auf Grund von Lagerdauer, Beschädigungen oder verminderter Marktgängigkeit, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

12. FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswertes ist. Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswertes verbunden sind, zu würdigen.

Finanzielle Vermögenswerte bei Softing sind in folgende Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, (b) Ausleihungen und (c) Forderungen an und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Kategorisierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

a. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Kaufabsicht erworben wurde. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung der Vermögenswerte innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert.

b. Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als

langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen“ sowie unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen.

c. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner anderen dargestellten Kategorie zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Für die Folgebewertung werden die finanziellen Vermögenswerte in die oben genannten Kategorien eingeteilt.

Für die Folgebewertung gilt im Einzelnen:

Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Sofern es sich um „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte handelt, werden diese mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zur Realisierung ergebnisneutral gesondert im sonstigem Ergebnis ausgewiesen werden. Besteht ein objektiver Hinweis darauf, dass der finanzielle Vermögenswert wertgemindert ist, wird der im sonstigen Ergebnis kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital entfernt und ergebniswirksam erfasst. Bei seiner Einschätzung der möglichen Wertminderungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte bezieht das Unternehmen alle verfügbaren Informationen wie z.B. Marktbedingungen und Preise, anlagespezifische Faktoren sowie Dauer und Ausmaß des Wertrückgangs unter die Anschaffungskosten. Überschreitet der Rückgang 20% der Anschaffungskosten oder dauert er länger als sechs Monate an, betrachtet Softing dies als einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung. Eine Wertaufholung eines Wertminderungsaufwands nimmt Softing in den Folgeperioden vor, sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind.

Sofern es einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung gibt, werden Wertberichtigungen in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows vorgenommen. Objektive Hinweise sind beispielsweise eine erhebliche oder langfristige Abnahme des beizulegenden Zeitwertes eines finanziellen Vermögenswertes unter seinen Buchwert, eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder sonstigen Sanierungsfalls oder ein Vertragsbruch durch den Emittenten, beispielsweise erhebliche Zahlungsverzögerungen.

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt bei allen Kategorien zum Erfüllungstag. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen die Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Wertpapiere sowie sonstige finanzielle Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Forderungen

Sowohl die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die sonstigen finanziellen Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und entsprechend bewertet.

Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Bewertungsrücklagen innerhalb des sonstigen Ergebnisses ausgewiesen. Im Falle einer Wertminderung werden die Bewertungsrücklagen um den Wertminderungsbetrag angepasst und der entsprechende Betrag unmittelbar in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Zahlungsmittel sowie Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten haben. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert bewertet.

Kategorien von Finanzinstrumenten

Klassen von Finanzinstrumenten	Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Sonstige finanzielle Forderungen (> 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	Kredite und Forderungen
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen
Finanzielle Forderungen (< 1 Jahr)	Kredite und Forderungen
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Kredite und Forderungen
Langfristige Schulden	
Sonstige langfristige Finanzschulden (> 1 Jahr)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Kurzfristige finanzielle Schulden	Zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet

13. KUNDENSPEZIFISCHE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Kundenspezifische Fertigungsaufträge (Softwareentwicklungen im Kundenauftrag) werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode) gemäß IAS 11 bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad realisiert werden. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den Gesamtkosten des Auftrags (Cost-to-Cost-Methode). Die Verlässlichkeit der Bewertbarkeit gemäß IAS 18.14 muss gegeben sein. Die erhaltenen An-

zahlungen werden mit dem Fertigstellungsgrad der Fertigungsaufträge verrechnet. Soweit der Leistungsstand die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den „Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser passivisch unter den „Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen“ ausgewiesen.

14. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten nicht finanzielle Vermögenswerte. Diese werden bei der erstmaligen Erfassung mit ihrem beizulegenden

Zeitwert und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

15. LAUFENDE UND LATENTE STEUERN

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen.

Steuern werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen Softing und Ihre Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuernde Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft

regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind. Die Ermittlung der Ertragsteuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode.

Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert. Latente Steuerforderungen werden auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Daher wurden sämtliche aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam bzw. ergebnisneutral erfasst.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

16. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen sowie eines Rechnungszinses, der sich aus der Rendite hoch-

Latente Steuerverbindlichkeiten bzw. Steuerforderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit auf Grund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

wertiger festverzinslicher Unternehmensanleihen gleicher Fristigkeit ableitet. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Der Barwert wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von hochwertigen Unternehmensanleihen abgezinst werden. Versicherungsmathematische Neubewertungen werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

17. RÜCKSTELLUNGEN UND ABGEGRENZTE SCHULDEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch) aus einem Ereignis in der Vergangenheit besteht, eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe

der Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen den Barwert der zu erwartenden Ausgaben, inkl. einer etwaigen Aufzinsung bei langfristigen Rückstellungen dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

18. FINANZIELLE SCHULDEN

Finanzielle Schulden werden immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn Softing Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, d.h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Allgemeine und bestimmte Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die finanziellen Schulden setzen sich aus folgenden Bilanzposten zusammen: „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „Kurzfristige finanzielle Schulden“.

19. KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

Kurzfristige Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer kurzfristigen Laufzeit. Der erstmalige Ansatz von

kurzfristigen Finanzschulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

20. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden betreffen nicht finanzielle Verbindlichkeiten und sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

21. ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der Vorschriften des IASB erfordert, dass zukunftsbezogene Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen und wesentliche Ermessensausübung bzgl. des erwarteten Eintrittszeitpunkts, der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens und der künftigen Steuerplanungsstrategien (steuerliche Planungsrechnung). Grundsätzlich basieren die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit, wobei auch verschiedene gesamtwirtschaftliche Faktoren, die als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden, herangezogen werden. Prognosen unterliegen einer natürlichen Unsicherheit, da sie in die Zukunft gerichtet sind. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die Annahmen und Schätzungen werden regelmäßig überprüft. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt bzw. in der Periode der besseren Erkenntnis und in den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, bestehen bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen sowie der Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Wesentliche Prämissen bei der Durchführung des jährlichen Werthaltigkeitstests zur Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts bilden die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten sowie die Steuersätze.

Bei der Umsatzlegung nach der Percentage-of-Completion-Methode erfolgt die Erfassung der Umsatzerlöse in Abhängigkeit vom Leistungsfortschritt. Bei dieser Methode kommt es besonders auf die sorgfältige Einschätzung des Fertigstellungsgrads an. Die Auftragserlöse, die Gesamtauftragskosten, die noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten und die Auftragsrisiken gehören zu den maßgeblichen Schätzgrößen.

Bei der Einschätzung der für die Aktivierung von Entwicklungskosten relevanten Kriterien sowie bei der Höhe der bei einer Aktivierung angewendeten Personalstundensätze besteht ein Ermessensspielraum. Insbesondere die Beurteilung, ob eine technische und kommerzielle Nutzbarkeit des Vermögenswertes zum Verkauf oder zur Eigennutzung gegeben ist, ob wir beabsichtigen und fähig sind, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn entweder zu nutzen oder zu verkaufen sowie ob der Vermögenswert künftig einen wirtschaftlichen Nutzenzufluss generieren wird, unterliegt unserem Ermessen.

22. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21 nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung aller ausländischen Gesellschaften ist die jeweilige Landeswährung, mit Ausnahme von Psiber in Singapur, hier ist die funktionale Währung der USD. Da die in den Konzernabschluss einbezogenen wesentlichen Auslandsgesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig primär im jeweiligen Wirtschaftsumfeld betreiben.

Bei Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in EUR berichten, werden für Zwecke des Konzernabschlusses die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird

mit historischen Kursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis verrechnet.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zum Euro wie folgt verändert:

	USD / EUR		RON / EUR	
	2015	2014	2015	2014
Stichtagskurs (31.12.)	1,09	1,21	4,52	4,48
Durchschnittskurs	1,11	1,33	4,45	4,44

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft)

werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen als sonstige betriebliche Erträge bzw. sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

C. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

1. ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Softing S.A.R.L.

Die Softing S.A.R.L Paris ist eine in 2015 durch die Softing Services GmbH gegründete Gesellschaft in Paris. Sie stellt den rechtlichen und organisatori-

schen Rahmen für die Vertriebsaktivitäten des Softing-Konzerns in Frankreich zur Verfügung.

2. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Softing Messen und Testen GmbH	2.055	2.055
Softing Industrial Automation GmbH	384	384
Psiber Data GmbH	5.181	5.181
OLDI Online Development Inc.	7.623	6.836
Geschäfts- oder Firmenwert	15.243	14.456

Auf Grund Wechselkursänderung zum EUR/USD hat sich der Geschäft- oder Firmenwert der OLDI Online Development Inc. in 2015 um 787 TEUR geändert.

Zur Überprüfung möglicher Wertminderungsaufwendungen wurde ein Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt. Der erzielbare Betrag der CGUs wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts der Gesellschaften ermittelt. Der Werthaltigkeitstest ergab keine Notwendigkeit zur Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte. Für alle Geschäfts- oder Firmenwerte wurden die gleichen Parameter verwendet:

- Diskontierungszinssätze vor Steuern: 10,3% – 13,95% (Vj. 11,3% – 12,0%)
- Risikoloser Zinssatz: 1,50% – 3,00% (Vj. 2,00% – 2,94%)
- Risikoaufschlag: 5,8% – 6,5% (Vj. 5,0% – 6,5%)
- Beta-Faktor (gewichteter Durchschnitt einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen): 1,17 – 1,21 (Vj. 1,20 – 1,64)

Eine Änderung des Zinssatzes um 100 Basispunkte würde zu keinem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen. Ein Absinken der geplanten Roherträge um 5% würde ebenfalls nicht zu einem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwertes führen.

Zu den wesentlichen Planungsprämissen gehören vor allem die erwartete Marktentwicklung in Relation zu der Entwicklung der Softing AG, die Entwicklung des Umsatzes und des Ergebnisses sowie der Abzinsungsfaktor. Bei der Festlegung der Annahmen werden sowohl allgemeine Marktprognosen, aktuelle Entwicklungen wie auch historische Erfahrungen berücksichtigt. Die langfristigen Wachstumsraten spiegeln insbesondere geschäftsspezifische Gegebenheiten wider.

Der wesentliche Werttreiber bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags ist neben der Umsatzentwicklung die Marge. Daneben hat der Diskontierungssatz einen deutlichen Einfluss auf die Höhe des Bewertungsergebnisses.

Die Marge wird im Laufe des Budgetzeitraums an die erwarteten Entwicklungen des Marktumfeldes angepasst.

3. ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Entwicklung der aktivierten Entwicklungskosten ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (ohne aktivierte Entwicklungskosten) betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 18.900 (Vj. TEUR 15.065).

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2015 keine Zuwendungen der öffentlichen Hand gemäß dem Förderprogramm „Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen“ (Vj. TEUR 45) erhalten. Diese wurden im Vorjahr von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der aktivierten Entwicklungskosten abgesetzt. Weitere Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden nicht beantragt. Neben planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

4. SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen (Anlage

zum Konzernanhang) dargestellt. Außer den planmäßigen Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

5. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Außer den planmäßigen

Abschreibungen wurden keine Wertminderungen vorgenommen.

6. LEASINGVERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Miet- und Leasingaufwendungen für Gebäu-

de und Pkw in Höhe von TEUR 2.021 (Vj. TEUR 1.446) enthalten.

7. VORRÄTE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.089	3.531
Fertige Erzeugnisse und Waren	6.224	5.206
Vorräte	9.313	8.737

Die Höhe der erfassten Wertminderungen auf Vorräte beträgt 2015 TEUR 210 (Vj. TEUR 199). Erfolgswirksame Wertaufholungen wurden wie im Vor-

jahr nicht vorgenommen. Die eingekauften Vorräte stehen bis zur Erfüllung der Kaufpreisforderung unter Eigentumsvorbehalt.

8. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.976	14.086
davon:		
Noch nicht abgerechnete Leistungen	0	0

Altersstruktur der Finanzinstrumente aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen:

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Über 360 Tage
31.12.2015	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.976	12.398	2.572	6	0	0
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	431	431	0	0	0	0
	15.407	12.829	2.572	6	0	0

	Buchwert	Davon weder überfällig noch wertberichtigt	Davon nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			Unter 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Über 360 Tage
31.12.2014	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.086	12.134	1.994	149	0	0
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	164	128	0	36	0	0
	14.250	12.262	1.994	185	0	0

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand am 01.01. TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12. TEUR
2015	191	6	0	109	294
2014	50	0	50	191	191

9. FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS KUNDENSPEZIFISCHEN FERTIGUNGS- AUFTRÄGEN

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	431	164
Verbindlichkeiten aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	617	185
Verrechnungssaldo	-186	-21

Zum Jahresende wurde der Großteil der kundenspezifischen Fertigungsaufträge abgerechnet und

unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

10. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Forderungen an Mitarbeiter	18	18
Übrige finanzielle Forderungen	137	45
Aktive Rechnungsabgrenzung/Vorauszahlungen	435	351
Geleistete Anzahlungen	20	40
Sonstige Vermögenswerte	205	73
	815	527

11. STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE AUS ERTRAGSTEUERN

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen Körperschaftsteuerforderungen in Höhe von TEUR

504 (Vj. TEUR 184). Eine ausführliche Darstellung der Konzernsteuern ist im Abschnitt D 9 dargestellt.

12. KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE, ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.186	8.750

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Barmittel sowie Guthaben bei Kreditinstituten und werden mit dem Nennwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Festgeldern und aus Geldern auf Kontokorrentkonten zusammen, diese Festgelder sind innerhalb von 3 Monaten liquidierbar. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden nicht wesentlich von ausländischen Währungen beeinflusst. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte in Höhe von TEUR 124 (Vj. TEUR 0) beinhalten ein Lieferantendarlehen zur Materialbeschaffung für Auftragsfertigung.

13. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6.959.438,00 (Vj. TEUR 6.959) und ist eingeteilt in 6.959.438 (Vj. 6.959.438) Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 6.936.016 Aktien im Umlauf. Die Stückaktien gewähren die gleichen Rechte, insbesondere gleichen Stimmrechte. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt.

Für weitere Angaben verweisen wir auf die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Mai 2020 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 3.479.719,00 durch Ausgabe von bis zu 3.479.719 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

- soweit es erforderlich ist, um Spitzenbeträge auszugleichen;
- wenn die Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft ausgegeben werden;
- wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10% des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); beim Gebrauchmachen dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ist der Ausschluss des Bezugsrechts auf Grund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Durchführung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital jeweils anzupassen.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 3.479.719,00.

Die Ermittlung des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns bestimmt sich nach dem Bilanzgewinn der Softing AG gemäß deutschem Handelsrecht.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital wird um bis zu EUR 3.221.256,00 durch Ausgabe von bis zu 3.221.256 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Optionsrechten bzw. Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten bzw. Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 bis zum 6. Mai 2018 von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung der Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen und nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen bzw. zur Wandlung bzw. Optionsausübung verpflichtete Inhaber von Anleihen ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital nach Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen benötigt wird. Die auf Grund der Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Wandlungs- bzw. Optionspflicht ausgegebenen neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von dieser Ermächtigung wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien abzüglich Transaktionskosten.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Bestandteil der Gewinnrücklagen sind auch die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung und deren latente Steuern von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die erfolgsneutralen Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten sowie die erfolgsneutral erfassten Neubewertungen aus Pensionszusagen und deren latente Steuereffekte.

Das sonstige Ergebnis ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter in Höhe von TEUR –30 (Vj. TEUR –32) betreffen andere Gesellschafter in Österreich.

Eigene Anteile

Nach Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlungen wurden eigene Aktien in folgendem Umfang erworben bzw. verkauft:

	Anzahl Aktien	Zeitpunkt der Transaktion	Anteiliger Betrag des Grundkapitals	Anteil am Grundkapital	Anschaffungskosten
			TEUR	%	TEUR
Bestand 31.12.2014	89.054		89	1,28	223
Zugänge 2015					
Abgänge 2015	89.054	April 2015	89	1,28	223
Bestand 31.12.2015	0		0	0	0

Aus dem Verkauf eigener Anteile resultierte 2015 ein Gewinn in Höhe von TEUR 855 (Vj. TEUR 390), der in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Zum Bilanzstichtag hatte die Softing AG keine eigenen Aktien im Besitz.

Die Aktien wurden erworben, um die Aktien Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen im Wege von share oder asset deals oder beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen als Gegenleistung anzubieten.

Die Veränderungen des Konzerneigenkapitals, inklusive der Veränderungen aus Unternehmenserwerben, sind in der Tabelle „Konzern-Eigenkapitalveränderung“ 2015/2014 dargestellt.

14. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Der Ausweis betrifft die den drei ehemaligen Vorständen sowie einem aktiven Vorstand gewährten und teilweise rückgedeckten, leistungsorientierten Pensionszusagen, die die Gewährung von lebenslangen Alters- und Witwenrenten sowie Voll- und Halbwaisenrenten vorsehen. Dabei besteht neben einer Festbetragszusage zusätzlich eine variable Zusage. Die Höhe der Leistungen ist individuell festgelegt. Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach dem Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) bewertet. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 2.778 (Vj. TEUR 2.675) wurde mit der Pensionsrückstellung saldiert. Versicherungs-

mathematische Neubewertungen werden nach IAS 19.120 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Die darin erfassten kumulierten Gewinne und Verluste betragen zum 31. Dezember 2015 TEUR –1.490 (Vj. TEUR –1.775).

Die Renten aus variablen Zusagen erhöhen oder vermindern sich um die Veränderung des Verbraucherindex für Deutschland (Grundlage 2010=100). Dieser ist im Jahresdurchschnitt von 2014 auf 2015 von 106,7 auf 106,9 Punkte gestiegen.

Die bei der Berechnung zugrunde gelegten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Berechnungsgrundlagen	31.12.2015 %	31.12.2014 %
Rechnungszins	2,15	2,00
Gehaltstrend	0,0	0,0
Rentenanpassung	1,10	1,82
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,0	0,0
Biometrische Rechnungsgrundlage		Richttafeln 2005 G / Prof. Dr. Heubeck

Entwicklung der Verpflichtung	2015 TEUR	2014 TEUR
DBO Stichtag 1. Januar	4.836	4.063
Dienstzeitaufwand	125	90
Zinsaufwand	95	129
Pensionsleistungen an Pensionäre	-168	-167
Erwartete DBO zum Stichtag 31. Dezember	4.888	4.115
tatsächliche DBO zum Stichtag 31. Dezember	4.638	4.836
Neubewertungen, davon	-250	721
Effekte aus der Anpassung des Rechnungszinses	-114	863
Effekte aus der Änderung der Trendannahmen	-134	-38
Effekte aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-2	-104

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtung beträgt 16,5 Jahre, Vorjahr 16,9 Jahre.

Ermittlung des Jahresertrags und Jahresaufwands	2015 TEUR	2014 TEUR
Zinsertrag	54	106
Zinsaufwand	95	129
Dienstzeitaufwand	125	91
Jahresaufwand	166	114

Entwicklung des Planvermögens	2015 TEUR	2014 TEUR
Stand Planvermögen 1. Januar	2.675	2.558
Auszahlung aus Planvermögen	-94	-96
Einzahlung in Planvermögen des Arbeitgebers	107	107
Zinsertrag aus Planvermögen	54	106
Anpassung des Planvermögens	35	0
Planvermögen zum Stichtag 31. Dezember	2.777	2.675

Zur Absicherung von Verpflichtungen aus Pensionen werden ausschließlich Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese haben jeweils einen di-

rekten Bezug zur zugrunde liegenden Pensionszusage. Die voraussichtlichen Beiträge zum Planvermögen betragen im Jahr 2016 TEUR 107 (Vj. TEUR 107).

Überleitungsrechnung zum Bilanzausweis	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (DBO)	4.638	4.836
Zeitwert des externen Planvermögens	2.777	2.675
Rückstellung	1.860	2.161

Entwicklung der Rückstellung	2015 TEUR	2014 TEUR
Stand Rückstellung 1. Januar	2.161	1.505
Dienstzeitaufwand	125	91
Netto-Zinsaufwand/-ertrag	40	23
Versicherungsmathematische Neubewertungen, davon	-285	721
Effekte aus der Anpassung des Rechnungszinses	-114	863
Effekte aus der Änderung der Trendannahmen	-134	-38
Effekte aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-2	-104
Effekte aus der Anpassung des Planvermögens	-35	0
Auszahlungen	-74	-71
Einzahlung in Planvermögen	-107	-107
Rückstellung 31. Dezember	1.860	2.161

Die Sensitivität der Gesamtpensionsverpflichtung auf Änderungen in den gewichteten Hauptannahmen beträgt:

	Auswirkung auf die Verpflichtung	
	Veränderung Annahme –	Veränderung Annahme +
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2015	0,25 % +4,2 %	0,25 % –3,9 %
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2014	0,25 % +4,3 %	0,25 % –4,0 %

	Auswirkung auf die Verpflichtung	
	Veränderung Annahme –	Veränderung Annahme +
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2015	0,25 % –1,7 %	0,25 % + 1,8 %
Relative Auswirkung einer Änderung des Rententrends auf DBO 2013	0,25 % –1,9 %	0,25 % +2,0 %

Auf eine Darstellung der Sensitivität bezogen auf die Lebenserwartung wurde verzichtet, da sich der Kreis der maßgeblichen Personen lediglich auf drei ehemalige Berechtigte und einen aktiven Berechtigten bezieht.

Die Sensitivitäten wurden ermittelt mit der Veränderung eines Parameters und der Beibehaltung aller anderen Parameter.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden Rentenzahlungen in Höhe von TEUR 168 (Vj. TEUR 168) erwartet und Zinserträge von TEUR 60 (Vj. TEUR 83).

15. LANGFRISTIGE FINANZSCHULDEN UND SONSTIGE LANGFRISTIGE SCHULDEN

Der langfristige Betrag der Darlehen zur Kaufpreisfinanzierung der OLDI Online Development Inc. beträgt TEUR 7.288 (Vj. TEUR 8.959). Es besteht die Möglichkeit auch von kurzfristigen Tilgungen. Die Softing AG hat sich im Zuge der Darlehensgewährung zur Einhaltung von Financial Covenants (Verpflichtung zur Einhaltung von Finanzkennzahlen)

verpflichtet. Die Financial Covenants sind bezogen auf die Einhaltung einer bestimmten Eigenkapitalquote und eines maximalen Verschuldungsgrades. Im Geschäftsjahr hat die Softing AG beide Kriterien problemlos erfüllt und auch die langfristigen Planungen zeigen keine Verschlechterung der Financial Covenants.

Die variablen Anteile des Kaufpreises von OLDI liegen innerhalb einer Bandbreite von TUSD 0 und TUSD 9.000, je nach Zielerreichung. Eine Kappung der Höchstbeträge ist in den Kaufpreisvereinbarungen enthalten. Der beizulegende Zeitwert wur-

de auf Grund der USD-Anpassung mit TEUR 8.267 (Vj. TEUR 6.590) ermittelt und basiert auf einem angenommenen, wahrscheinlichkeitsangepassten Umsatz und EBIT.

16. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND KUNDENSPEZIFISCHEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 5.698 (Vj. TEUR 4.007) betreffen ausschließlich kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber fremden Dritten für Warenlieferungen und Dienstleistungen. Alle Verbindlichkeiten aus Liefere-

runge und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Schulden aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen belaufen sich auf TEUR 617 (Vj. TEUR 185).

17. RÜCKSTELLUNGEN UND ABGEGRENZTE SCHULDEN

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle übrigen ungewissen Verpflichtungen und Risiken der Softing-Gruppe gegenüber Dritten gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der

Verpflichtung zuverlässig schätzbar ist. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind.

	Stand am 1.01.2015 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	Stand am 31.12.2015 TEUR
Gewährleistung	170	157	13	142	142
Sonstige	92	92	0	541	541
Gesamt	262	249	13	683	683

Es handelt sich ausschließlich um kurzfristige Rückstellungen mit einer geschätzten Fälligkeit innerhalb eines Jahres.

18. SCHULDEN AUS ERTRAGSTEUERN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Verbindlichkeiten für zu erwartende Steuerzahlungen in Höhe von TEUR 1.529 (Vj. TEUR 1.449) bilanziert.

Eine ausführliche Darstellung der Konzernsteuern ist im Abschnitt D 9 dargestellt.

19. KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

Der kurzfristige Betrag der Darlehen zur Kaufpreisfinanzierung der OLDI Online Development Inc. und eines langfristigen Darlehens der Psiber

GmbH beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.737 (Vj. TEUR 1.671) und steht im folgenden Geschäftsjahr als Pflichttilgung an.

20. KURZFRISTIGE, NICHT FINANZIELLE SCHULDEN

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	323	2
Sonstige Steuerverbindlichkeiten (Umsatz- und Lohnsteuer)	1.355	1.641
Passive Rechnungsabgrenzung	2.341	2.243
Übrige	183	81
	4.202	3.967

21. KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	2.194	3.620
Kurzfristige variable Kaufpreise aus Unternehmenserwerb	1.400	1.427
Übrige	193	129
	3.787	5.176

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

1. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach geographischen Gesichtspunkten:	2015 TEUR	2014 TEUR
Inland	32.386	37.769
USA	27.928	15.960
Restliches Ausland	21.992	20.804
	82.306	74.533

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen:	2015 TEUR	2014 TEUR
Produkte	67.911	60.877
Dienstleistungen	14.395	13.656
	82.306	74.533

Die Umsatzerlöse enthalten eine Veränderung von TEUR 243 (Vj. TEUR 4.020) aus langfristigen Fertigungsaufträgen, die unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert wurden. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Dienstleistungen am Gesamtumfang der zu erbringenden Dienstleistungen.

2015 überschritten zwei Kunden die Umsatzschwelle von 10%, anteilig zu den Konzernumsatzerlösen, mit jeweils 12,0% und 16,0%. 2014 überschritt ein Kunde die Umsatzschwelle von 10% mit 11,7%.

Zu den Angaben nach Geschäftssegmenten verweisen wir auf die Segmentberichterstattung (siehe Kapitel E1).

2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen die Kosten/Investitionen für die Entwicklung neuer Softwareprodukte.

3. SONSTIGE ERTRÄGE

	2015 TEUR	2014 TEUR
Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:		
Auflösung von Rückstellungen	16	238
Sonstige periodenfremde Erträge	0	14
Erträge aus Kursdifferenzen	236	205
Erlöse aus Herabsetzung von Wertberichtigungen	6	50
Versicherungsentschädigung	2.271	11
Vertriebsprovisionen	38	36
Lizeneinnahmen	57	20
Sonstige Personalerlöse	0	24
Weiterberechnete Kosten	31	46
Erträge aus der Herabsetzung variabler Kaufpreis	130	0
Übrige Erträge	52	124
	2.837	768

4. MATERIALAUFWAND

	2015 TEUR	2014 TEUR
Wareneinkauf Produkte und Bauteile	30.360	25.898
Fremdleistungen	1.519	1.471
	31.879	27.369

5. PERSONALAUFWAND

	2015 TEUR	2014 TEUR
Laufende Gehälter	25.958	24.100
Soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	4.525	4.381
Erfolgsbeteiligungen, Tantiemen	2.800	3.109
Kraftfahrzeug-Überlassung Arbeitnehmer	3	62
Sonstige Aushilfslöhne	268	434
	33.554	32.086

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland wird als beitragsorientierter Versorgungsplan angesehen. Der für die gesetzliche Rentenversi-

cherung erfasste Aufwand beträgt TEUR 1.477 (Vj. TEUR 1.549).

6. ABSCHREIBUNG UND WERTMINDERUNG AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel (Anlage zum Konzernanhang) aufgegliedert. Wertminderungen wurden nur im Zusammenhang mit den Brandschäden bei der Toch-

tergesellschaft Softing Messen und Testen GmbH in Höhe von TEUR 37 vorgenommen, Zuschreibungen wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

7. ANDERE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:	2015 TEUR	2014 TEUR
Personalbezogene Kosten	395	258
Infrastrukturkosten	2.599	2.421
Vertriebskosten	3.744	3.426
Beratungskosten	884	615
Fremdleistungen	735	789
Kapitalmarktkosten	380	648
Beiträge und Gebühren	140	102
Betriebskosten	690	565
Sonstige Kosten, brandbedingt	1.021	0
Kursdifferenzen	323	32
Sonstige Kosten	831	816
	11.742	9.672

Die Veränderungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.070 sind zu einem begründet durch die einmaligen Aufwendungen aus dem Brandschaden der Softing Mes-

sen und Testen GmbH in Höhe von TEUR 1.021 und zum anderen in dem vollen Jahreseffekt der OLDI-Konsolidierung in Höhe von TEUR 663 und Kursdifferenzen in Höhe von TEUR 323.

8. ZINSERTRÄGE/ZINSAUFWENDUNGEN

Das Finanzergebnis setzt sich aus Finanzierungsaufwendungen und Finanzerträgen zusammen.

Die Finanzierungsaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:	2015 TEUR	2014 TEUR
Zinsen aus der Aufzinsung Pensionsrückstellungen	95	129
Darlehenszinsen	209	160
Sonstige Zinsen	19	144
	323	433

	2015 TEUR	2014 TEUR
Die Finanzerträge setzen sich wie folgt zusammen:		
Zinserträge aus Pensionsrückstellungen	54	106
Zinserträge aus Unternehmensanleihen	0	33
Sonstige Zinsen	4	18
	58	157

9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

	2015 TEUR	2014 TEUR
Der Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:		
Latente Steuern auf temporäre Differenzen	89	-208
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-809	-366
	-720	-574
Steueraufwand Geschäftsjahr	1.365	2.361
Steueraufwand aus Vorjahren	84	25
Steueraufwand	1.448	2.386
	728	1.812
Effektiver Steuersatz	13,99 %	32,29 %

Latente Steuern werden gebildet auf temporäre Differenzen zwischen den bilanziellen und steuerlichen Ansätzen und auf die sich aus der konzern-einheitlichen Bewertung und Konsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge. Die Ermittlung der

latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Steuersätzen. Der dabei zugrunde ge-legte unveränderte Steuersatz für das Inland be-stimmt sich wie folgt:

	2015 %	2014 %
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	15,83	15,83
Gewerbesteuersatz	12,25	12,25
	28,08	28,08

Die aktiven latenten Steuern auf in- und ausländische steuerliche Verlustvorträge wurden gebildet, da der Konzern auf Grund positiver steuerlicher Planungsrechnungen sowie zum Bilanzstichtag positiver Marktaussichten die Verlustvorträge in der bemessenen Höhe als werthaltig einschätzt.

Von den insgesamt vorhandenen Verlustvorträgen in Höhe von TEUR 5.229 (Vj. 1.267) wurden auf TEUR 4.936 (Vj. TEUR 1.009) aktive latente Steuern angesetzt.

Die steuerlichen Verlustvorträge der Einzelgesellschaften teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	Nutzbar bis
Buxbaum Automation GmbH	293	258	Unbefristet
Psiber Data Pte. Ltd.	4.185	0	Unbefristet
Softing Inc.	751	768	Unbefristet

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand entwickelt sich aus dem erwarteten Ertragsteueraufwand wie folgt, wobei wie im Vorjahr für den Konzern der

Steuersatz der Softing AG als Gesellschaft mit dem wesentlichen Geschäftsanteil verwendet wird.

	2015 TEUR	2014 TEUR
Ergebnis vor Steuern	5.207	5.611
Erwarteter Steueraufwand (28,08 %)	1.462	1.576
Steuerliche Hinzu- und Abrechnungen	178	125
Abweichende Steuersätze	-415	151
Latente Steuern, temporäre Differenz Verlustvorträge	-611	-120
Steuern Vorjahre	84	44
Sonstiges	30	36
Ausgewiesener laufender Steueraufwand lt. Gewinn- und Verlust-Rechnung	728	1.812

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern ist folgenden Posten zuzuordnen:

	2015 TEUR		2014 TEUR	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	39	3.218	39	3.087
Pensionsrückstellung	549		621	
(Davon direkt im Eigenkapital erfasst)	(418)		(498)	
Währungsumrechnung (Direkt im Eigenkapital erfasst)	0	1.077	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	562	28	548	17
Sonstige Rückstellungen	262		60	
Umlaufvermögen				
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	17		24	
Künftige Steuervorteile aus Verlustvorträgen	966		366	
Bruttobetrag/Bilanzansatz	2.395	4.323	1.657	3.104

E. SONSTIGE ANGABEN

1. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Ziel der Segmentberichterstattung ist es, Informationen über die wesentlichen Geschäftsbereiche des Konzerns zur Verfügung zu stellen. Die Aktivitäten des Konzerns werden entsprechend den Vorschriften des IFRS 8 gemäß dem Management-Approach segmentiert. Die Segmentierung erfolgt

auf Basis der internen Berichts- und Organisationsstruktur und berücksichtigt die unterschiedlichen Risiken und Ertragsstrukturen der einzelnen Geschäftsfelder. Die Aufgliederung nach Geschäftsbereichen ist entsprechend IFRS 8 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Aufgliederung nach Segmenten	Industrial Automation		Automotive Electronics		Holding, sonstige Konsolidierung		Gesamt	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Außenumsatzerlöse	58.663	46.897	23.643	27.636			82.306	74.533
Abschreibungen	3.764	2.889	1.221	1.083	297	241	5.282	4.212
Segmentergebnis (operatives EBIT)	4.863	1.435	2.249	3.789			7.112	5.224
Segmentergebnis (EBIT)	2.210	1.667	3.262	4.219			5.472	5.886
Segmentvermögen	59.229	55.343	16.297	14.243	6.232	7.383	81.759	76.969
Segmentsschulden	17.278	16.300	6.428	4.760	15.352	18.921	39.058	39.981
Investitionen	1.254	31.110	2.596	2.285	591	118	4.441	33.513

Die Spalte „Holding, sonstige Konsolidierung“ umfasst die Geschäftstätigkeit der zentralen Einheiten der Softing AG. Deren Kosten werden verursachungsgerecht auf die operativen Segmente belastet. Auf Grund unterschiedlicher Technologien und Kundengruppen bestehen innerhalb der Segmente keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Zentrale Größen für die Beurteilung und die Steuerung der Ertragslage eines Segments sind das Ergebnis vor Zinsen, Steuern (EBIT) und dem davon

abgeleiteten operativen EBIT, bereinigt um aktivierte Entwicklungsleistungen und deren Abschreibungen sowie Auswirkungen aus der Kaufpreisverteilung bzw. und Abschreibungen (EBITDA) und Umsatzerlöse. Mit Ausnahme der Abschreibungen werden weitere Ertrags- und Aufwandsposten auf Grund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern von der verantwortlichen Unternehmensinstanz nicht regelmäßig auf Segmentebene überprüft und daher nicht nach Segmenten aufgeteilt.

Aufgliederung nach geografischen Segmenten	Umsätze		Anlagevermögen		Zugänge Anlagevermögen	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Deutschland	32.386	37.769	20.876	20.772	4.187	11.032
USA	27.928	15.960	23.634	21.954	62	20.121
Restliches Ausland	21.992	20.804	221	138	192	2.360
Gesamt	82.306	74.533	44.731	42.864	4.441	33.513

Es werden für die Segmentinformationen die gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie für den Konzernabschluss angewendet.

2. GLIEDERUNG DER PRODUKTE NACH SEGMENTEN

Industrial Automation

Produkte und Dienstleistungen zur Integration von Kommunikationsfunktionen in Automatisierungssysteme und -geräte, speziell für Standards wie PROFIBUS, PROFINET, EthernetIP, EtherCAT, Powerlink, Modbus, CAN, CANopen, DeviceNet, FOUNDATION Fieldbus, (Wireless) HART;

Interface-Karten, Integrationsmodule, Chip-Lösungen und Kommunikationssoftware (Stacks) zur Realisierung von Busanschlüssen in Systemen und Geräten der Prozess- und Fertigungsautomatisierung;

Gateways zur Anbindung von Feldbussen an Ethernet-basierte Kommunikationssysteme und an unternehmensweite Planungs- und Verwaltungssysteme;

Werkzeuge zur Netzkonfiguration sowie Toolkits zur Integration von Konfigurationsfunktionen in die Engineering-Systeme der Automatisierungshersteller;

Werkzeuge und Geräte zur Signal- und Protokollanalyse industrieller Kommunikationsnetze;

OPC-Server, OPC-Middleware und Entwicklungswerkzeuge für OPC-Clients und-Server (Toolkits);

Diagnosegeräte für Ethernet-Netzwerke in der Automatisierungsindustrie sowie zur Diagnose von Kupfer- und Glasfasernetzwerken bei Rechenzentren und Büroinstallationen.

Automotive Electronics

Fahrzeug-Adapter und Datenbus-Interfaces: Interfaces für CAN-, K-Line-, LIN-, Ethernet- und FlexRay-Datenbus-Systeme in unterschiedlichen Formfaktoren mit vielfältigen PC-Anbindungen wie USB, WLAN, Bluetooth, PCI, PCIe, PC/104 und PCMCIA. Programmierschnittstellen nach ISO und anderen Standards sowie kundenspezifische Anpassungen. Angepasste Lösungen für die Bereiche Entwicklung/Test, Produktion und Service.

Diagnosewerkzeuge:

Diagnose-Lösungen für Aufgabenstellungen in den Bereichen Entwicklung/Test, Produktion und Service. Editoren für Diagnose-Daten. Diagnose-Server für die Echtzeitverarbeitung von Diagnose-daten basierend auf ISO- und Kundenstandards. Kundenspezifische und proprietäre Analyse-Werkzeuge für Diagnose-Daten. Hierbei spielen Lösungen rund um ODX und OTX eine wichtige Rolle.

Testautomatisierung:

Software-Schnittstellen für die Anbindung von Diagnose-Servern an Produktionssysteme. Editor- und Ablaufsysteme für Testsequenzen mit Anbindung zahlreicher Fremdprodukte. Kundenspezifische Prüfplätze für Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Lösungen für die Flash-Programmierung von Steuergeräten. Geräte für die Simulation von elektronischen Steuergeräten und Restbus-Systemen.

Kundenspezifische Entwicklungen:

Soft- und Hardware-Entwicklungen im Umfeld Datenkommunikation/Diagnose/Testsysteme nach Kundenwunsch.

Resident Engineering:

Unterstützung von Kunden vor Ort durch Beratungsleistung, Projektleitung und -mitwirkung sowie aktive Entwicklungstätigkeit in den Arbeitsgebieten Datenkommunikation, Diagnose, Messen und Testsysteme.

Messtechnik:

Die Softing MessTechnik (SMT) stellt eine in ihrer Art einzigartige Systematik dar, deren Entwicklung komplett aus der Fahrzeugentwicklung getrieben wurde. Daraus ergeben sich breite Einsatzgebiete für Prüfstandsbereiche oder „raue“ mobile Anwendungen in der Fahrzeugerprobung. Der Anwendungsbereich dieses kompletten Mess- und Automatisierungssystems ist keinesfalls auf die Automobiltechnik beschränkt, sondern auch für den Einsatz im gesamten industriellen Bereich geeignet.

3. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die konsolidierten Zahlungsströme der im Konzernabschluss zusammengefassten Unternehmen dar und wurde indirekt ermittelt.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten.

4. ERGEBNIS JE AKTIE IAS 33

		2015	2014
Konzernergebnis	TEUR	4.479	3.800
Anteile Fremder	TEUR	2	-5
Unverwässertes Ergebnis (= verwässertes Ergebnis)	TEUR	4.477	3.805
Gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien			
Unverwässert	Stück	6.936.016	6.599.746
Potenzielle Stock Options	Stück	0	0
Verwässert	Stück	6.936.016	6.599.746
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,65	0,58
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	EUR	0,65	0,58

Die aus dem Verkauf eigener Aktien resultierende Veränderung der in Umlauf befindlichen Aktienanzahl wurde zeitanteilig (tagesgenau) ermittelt.

Es bestehen zum 31. Dezember 2015 keine Optionsrechte, die in Zukunft das verwässerte Ergebnis pro Aktie beeinflussen können.

5. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Neben den schon in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats – entsprechend IAS 24 – der Softing-Gruppe als Organmitglieder und teilweise auch als Aktionäre nahe.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Trier hielt zum 31. Dezember 2015 91.000 (Vj. 88.600) Stück Aktien der Softing AG.

Der Vorstand, ab 1. Mai 2015, Ernst Homolka hielt zum 31. Dezember 2015 1.300 Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Dr. Klaus Fuchs hielt zum 31. Dezember 2015 278.820 (Vj. 278.820) Stück Aktien der Softing AG.

Der Aufsichtsrat Andreas Kratzer hielt zum 31. Dezember 2015 10.155 (Vj. 10.155) Stück Aktien der Softing AG.

6. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zum Bilanzstichtag ist die Softing AG Bürgschaften in Höhe von TEUR 11.684 (Vj. TEUR 11.871) zur Absicherung von Bankkontokorrentverbindlichkeiten eingegangen. Ein Mittelabfluss auf Grund der Bürgschaften wird als unwahrscheinlich einge-

schätzt, weil die Bonität der Schuldner gewährleistet ist. Die Bürgschaften sind im Zusammenhang mit der Darlehensaufnahme für den Erwerb von OLDI durch operative Konzerngesellschaften erfolgt.

7. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestand ein Bestellobligo aus längerfristigen Lieferverträgen i. H. v. TEUR 3.735 (Vj. TEUR 2.843).

Außerdem bestanden Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen. Die Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Gebäude, Pkws und Büromaschinen. Der Mindestbetrag dieser nicht abgezinsten künftigen Zahlungen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2015 TEUR	2014 TEUR
< 1 Jahr	1.439	872
1–5 Jahre	3.522	1.570
> 5 Jahre	0	0
Gesamt	4.961	2.442

8. ANGABE VON BUCHWERTEN DER EINZELNEN KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallender Finanzinstrumente im Konzernabschluss. Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Buchwerten, da es sich bei den ausgewiesenen Finanzinstrumen-

ten (mit Ausnahme der Zahlungsmittel) fast ausschließlich um originäre kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten handelt. Es bestehen zum 31. Dezember 2015 analog zum Vorjahr keine Finanzinstrumente, die nicht vom IFRS 7 erfasst werden.

TEUR	Buchwert 31.12.2015	Fortgeführte AK	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value 31.12.2015
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.976	14.976		14.976
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	431	431		431
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Sonstige finanzielle Forderungen	124	124		124
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.186	9.186		9.186
Langfristige finanzielle Schulden				
Langfristige Finanzschulden	7.480	7.480	6.889	6.889
Kurzfristige finanzielle Schulden				
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.698	5.698		5.698
Kurzfristige Finanzschulden	1.737	1.737	1.714	1.714
Kurzfristige finanzielle Schulden	3.787	3.787		3.787

TEUR	Buchwert 31.12.2014	Fortgeführte AK	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value 31.12.2014
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.086	14.086		14.086
Forderungen aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen	164	164		164
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Sonstige finanzielle Forderungen	63	63		63
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.750	8.750		8.750
Langfristige finanzielle Schulden				
Sonstige finanzielle Schulden	8.959	8.959	8.313	8.313
Kurzfristige finanzielle Schulden				
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.007	4.007		4.007
Kurzfristige Finanzschulden	1.825	1.825		1.825
Kurzfristige finanzielle Schulden	5.176	3.949	1.227	1.227

Zu den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten verweisen wir auf die Aufstellung der Klassen von Finanzinstrumenten unter B12.

Gemäß IFRS 7.29a sind keine weiteren Informationen über den beizulegenden Zeitwert anzugeben, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind folgenden Stufen der Fair Value-Hierarchie zugeordnet:

- Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)

- Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- Informationen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3)

Die kurzfristigen und langfristigen Kaufpreisverbindlichkeiten der Kategorie „Sonstige langfristige Schulden“ und „Kurzfristige finanzielle Schulden“ werden der Stufe 3 zugeordnet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen basieren auf einem angenommenen wahrscheinlichkeitsangepassten Umsatz und EBIT der Akquisitionen. Eine Veränderung der Inputfaktoren innerhalb von für möglich gehaltener alternativen Annahmen führt zu keinen bedeutenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte.

9. ZIELSETZUNG UND METHODE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung der Softing AG ist es sicherzustellen, dass es zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben. Zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Der Konzern überwacht sein Kapital mithilfe der Eigenkapitalquote. Eine konkrete Zielquote wird durch den Vorstand nicht definiert. Die Eigenkapitalquote betrug im Geschäftsjahr 51% (Vj. 48%).

Das steuerungsrelevante Kapital der Softing AG besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen, dem Eigenkapital aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten, den eigenen Anteilen sowie den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter. Die Softing AG versucht soweit wie möglich, die Geschäftsentwicklung aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren.

Als international operierendes Unternehmen ist Softing im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zielsetzung des Finanzrisikomanagements ist daher, alle wesentlichen Finanzrisiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale zu ergreifen.

Bei diesen Risiken handelt es sich um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die auf Grund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Wertes eines Finanzinstruments führen und um zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments auf Grund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Zur Beurteilung und Berücksichtigung solcher Risiken hat Softing durch ein zentralisiertes Risikomanagementsystem Grundsätze definiert, die einer einheitlichen und systematischen Erfassung und Bewertung von derartigen Risiken dienen. Zur Überprüfung der Einhaltung aller Grundsätze erfolgt innerhalb von Softing eine kontinuierliche Berichterstattung. Dadurch können auftretende Risiken zeitnah identifiziert und analysiert werden.

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Des Weiteren verweisen wir auf die Angaben zu Chancen und Risiken im Lagebericht.

Ausfallrisiken

Softing ist Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung derartiger Risiken werden Kontrakte nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Es bestand an den Stichtagen 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 kein wesentliches Ausfallrisiko, so dass nach Auffassung

des Vorstands das Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragspartner sehr gering, abschließend jedoch nicht vollständig auszuschließen ist.

Ausfallrisiken betreffen Softing im Wesentlichen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Soweit bei einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst. Die Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2015 belaufen sich auf TEUR 294 (Vj. TEUR 191).

Die bilanzierte Höhe von finanziellen Vermögenswerten gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko für den Fall an, dass die Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Zinsrisiken

Softing ist außerdem Zinsschwankungen ausgesetzt. Die zinssensiblen Aktiva beziehen sich im Wesentlichen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie auf kurzfristige Wertpapiere. Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 9.186 (Vj. TEUR 8.750) werden zum Bilanzstichtag mit einem Zinssatz von 0,00% (Vj. 0,00%), verzinst. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 9.190 (Vj. TEUR 10.741) ergeben sich keine wesentlichen Zinsrisiken, da jederzeit die Möglichkeit besteht, auf Festzinsdarlehen umzuschulden.

Ein Anstieg des Marktzinsniveaus um 50 Basispunkte würde sich bezogen auf den Bestand der Darlehen im Zinsaufwand mit TEUR 40 (Vj. TEUR 51) niederschlagen.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko im Softing-Konzern ist auf zwei Währungen beschränkt, USD und RON. Dem Wechselkursrisiko im USD-Bereich liegt ein natürlicher Hedge zu Grunde, da in den USA und in Singapur (USD als funktionale Währung) sowohl Erträge und Aufwendungen für die Produkte anfallen. Bezüglich des rumänischen RON besteht nur ein ge-

ringes Wechselkursrisiko, da dieser an den Euro gebunden ist und die Vereinbarungen mit der rumänischen Tochter in EUR abgeschlossen sind.

Zum Bilanzstichtag bestanden, wie in den Vorjahren, keine Devisentermingeschäfte. Bezogen auf den Wechselkurs des USD ergeben sich folgende Sensitivitäten:

In TEUR/USD	USD					
	USD	USD in EUR	1,20 +10%	0,98 -10%	Abweichung +10 %	Abweichung -10 %
Stichtagskurs: USD 1,09						
Finanzielle Vermögenswerte/Schulden	USD	USD in EUR			+10 %	-10 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.400	4.041	3.674	4.490	-367	449
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.115	2.861	2.601	3.179	-260	318
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	197	181	165	202	-16	20
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.903	3.585	3.259	3.983	-326	398
Langfristige Schulden gegen verbundene Unternehmen	-30.443	-27.963	-25.421	-31.070	2.542	-3.107
Kurzfristige Schulden gegen verbundene Unternehmen	-6.222	-5.715	-5.196	-6.351	520	-635
Gesamt	-25.050	-23.010			2.092	-2.557

Eine etwaige Änderung aus dem USD-Wechselkurs zum EUR, würde sich ausschließlich im Eigenkapital des Softing-Konzerns niederschlagen.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Konzern nicht genügend Finanzierungsmittel besitzt, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätsbedarf des Konzerns wird primär über das laufende operative Geschäft abgedeckt. Die Softing AG überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels einer Liquiditätsplanung. Ziel ist es, auch künftig den Liquiditätsbedarf aus dem eigenen Cashflow zu decken.

Der Konzern verfügt über ausreichende Liquidität und Kreditlinien, um seine Verpflichtungen in den nächsten vier Jahren gemäß seinen strategischen Planungen zu erfüllen. Zur Beschreibung der Fälligkeiten verweisen wir auf Abschnitt C.

Die Zahlungsmittel betragen zum Jahresende TEUR 9.186 (Vj. TEUR 8.750). Ihr Anteil am Gesamtvermögen des Konzerns beträgt 11,1% (Vj. 11,3%).

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanz-

stichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarte Endfälligkeit. Bei den in der Tabelle aufgeführten Beträgen handelt es sich um nicht abgezinste Cashflows.

31.12.2015 (TEUR)	Bis 1 Jahr	2–5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Schulden			
Langfristige Finanzschulden		7.480	
Kurzfristige finanzielle Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.698		
Kurzfristige Finanzschulden	1.737		

31.12.2014 (TEUR)	Bis 1 Jahr	2–5 Jahre	Über 5 Jahre
Langfristige finanzielle Schulden			
Langfristige Finanzschulden		7.391	1.568
Kurzfristige finanzielle Schulden			
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.007		
Kurzfristige Finanzschulden	1.825		

10. BELEGSCHAFT

Die Anzahl der Mitarbeiter (ausschließlich Angestellte) betrug ohne Vorstand:

	2015	2014
zum Bilanzstichtag	435	419
im Geschäftsjahresdurchschnitt	429	411
Marketing & Sales	113	118
Research & Development	264	247
Administration & General	39	33
Management	13	13

11. VORSTAND

Dem Vorstand der Softing AG gehören oder gehörten die folgenden Herren im Berichtszeitraum an:

Herr Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München, Vorstandsvorsitzender

Herr Ernst Homolka, München, Vorstand Finanzen und Personal, wurde zum 1. Mai 2015 zum Vorstand berufen.

Die Bezüge des Vorstands betragen TEUR 1.533 (Vj. TEUR 2.297). Davon entfallen etwa ein Drittel auf feste und zwei Drittel auf variable Bezüge. Weiterhin beinhalten die Bezüge des Vorstands im Vorjahr eine Abfindungsregelung für einen ausgeschiedenen Vorstand. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 unterbleibt die individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge. Bei den Bezügen des Vorstands handelt es sich ausschließlich um kurzfristig fällige Leistungen. Zudem wurde ein Dienstzeitaufwand in Höhe von TEUR 125 (Vj. TEUR 91) erfasst.

Der Vorstand bekleidet zugleich die zentralen Schlüsselpositionen des Unternehmens.

Mit einem Vorstand besteht eine Vereinbarung, die ihm, wenn mindestens ein fremder Aktionär oder abgestimmt agierende Aktionärsgruppen durch Eigenbesitz oder Zurechnung 1,61 Millionen Stimmrechte erreichen, ein Sonderkündigungsrecht einräumt. Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts steht dem Vorstand eine Entschädigungsleistung in Höhe von ca. zwei Jahresgehältern zu.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 2.983 (Vj. TEUR 3.266) gebildet worden. Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstands betragen TEUR 168 (Vj. TEUR 167).

12. AUFSICHTSRAT

Dem Aufsichtsrat der Softing AG gehörten im Jahr 2015 die folgenden Herren an:

Dr. Horst Schiessl, Rechtsanwalt, München (Vorsitzender)

Dr. Klaus Fuchs, Dipl.-Informatiker und Dipl.-Ingenieur, Helfant (stellv. Vorsitzender)

Andreas Kratzer, Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich, Schweiz

Herr Dr. Schiessl bekleidet weitere Aufsichtsratsmandate und Beiratsmandate bei:

Baader Bank AG, Unterschleißheim (Vorsitzender)
Dussmann Stiftung & Co. KGaA, Berlin (Mitglied des Aufsichtsrats)

Dussmann Stiftung, Berlin (Mitglied des Stiftungsrats)

Dussmann Stiftung & Co. KG, Berlin (Mitglied des Beirats)

Mittelstandswerk Deutschland AG (Vorsitzender)

Herr Dr. Fuchs bekleidete bis 17. Dezember 2014 ein weiteres Aufsichtsratsmandat bei ELUMIX AG, Augsburg.

Herr Andreas Kratzer bekleidet weitere Verwaltungsratsmandate bei:

Cresta Hotel Holding, Zug, Schweiz (Verwaltungsrat)

Accu Holding AG, Emmen, Schweiz (Verwaltungsrat)

1C Commercial Real Estate AG, Zug, Schweiz (Verwaltungsrat)

RCT Hydraulic-Tooling AG, Klus, Schweiz (Verwaltungsrat)

SIAT-Swiss Investment & Trade Group AG, Buchs, Schweiz (Verwaltungsrat)

Lysys AG Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)

Immoselect AG, Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)

Oerlikon Stationär Batterien AG, Emmen, Schweiz (Verwaltungsrat)

Mobil Power AG, Zürich, Schweiz (Verwaltungsrat)

Bubo-Immobilien AG, Zürich, Schweiz (Verwaltungsrat)

IGAS Inc. Ltd., Baar, Schweiz (Verwaltungsrat)

Okotta International AG, Zollikon, Schweiz (Verwaltungsrat)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000. Darüber hinaus erhalten sie eine variable Vergütung von 0,5% des Konzern-EBIT vor variabler Vergütung des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung.

Für beratende Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Integration der Psiber hat das Aufsichtsratsmitglied Dr. Fuchs insgesamt ein Honorar von 120.000 EUR erhalten

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 180 (Vj. TEUR 182) und setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	Fix		Variabel		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender)	20	20	60	61	80	81
Dr. Klaus Fuchs	15	15	45	46	60	61
Andreas Kratzer	10	10	30	30	40	40

13. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers AG im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (einschließlich Auslagen) betragen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Abschlussprüfung	105	107
Sonstige Leistungen	5	27
	110	134

14. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu berichten.

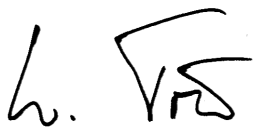
15. ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage www.softing.com dauerhaft zugänglich gemacht.

Haar, den 17. März 2016

Softing AG

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Trier



Ernst Homolka

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Softing AG, Haar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht der Softing AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten La-

gebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefano Mulas
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Tübbing
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

über das Geschäftsjahr 2015

Der Aufsichtsrat der Softing AG hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Softing AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien überwacht und begleitet (Compliance). Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Im Berichtsjahr 2015 haben 5 Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden:
am 16. März, am 22. April, am 6. Mai, am 17. September und am 21. Dezember.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen in den Aufsichtsratssitzungen sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Kon-

zerns, die Positionierung der Softing AG, ihre finanzielle Entwicklung und wichtige Geschäftsergebnisse. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben und Entwicklungen informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Soweit auf Grund gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsratsvorsitzende in gesonderten Strategiegesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen wie auch der Kontrollen und Prüfungen waren der gesamte Rechnungslegungsprozess in der Softing AG und im Konzern, die Überwachung des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des internen Revisions- und des Risikomanagementsystems.

SCHWERPUNKTE DER SITZUNGEN

In der Aufsichtsratssitzung am 16. März 2015 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres 2014 und mit Risiken, etwa beim Ausfall von Schlüssellieferanten und -kunden. Ein wesentlicher Gegenstand der Aufsichtsratssitzung war des Weiteren die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014, nachdem der anwesende Wirtschaftsprüfer zur abgeschlossenen Prüfung berichtet und Fragen des Aufsichtsrats ausführlich beantwortet hat. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Gewinnwendungsvorschlag des Vorstands an. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehene Effizienzprüfung vorgenommen. Der Aufsichtsrat stellte fest, dass seine Tätigkeit effizient ist. Außerdem hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung beschlossen, Gespräche mit Herrn Homolka über seine Bestellung zum Finanzvorstand zu führen. Ferner genehmigte der Aufsichtsrat die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung 2015.

Die Aufsichtsratssitzung am 22. April 2015 fand als Telefonkonferenz statt. Hierbei wurde Herr Homolka zum Vorstand der Softing AG mit dem Ressort Finanzen und Personal bestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 6. Mai 2015 im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung erfolgte eine Nachlese zur Hauptversammlung sowie ein Bericht des Vorstands zum Status und Ausblick des operativen Geschäfts. Darüberhinaus wurde

die Situation bei der Psiber Data Pte. nach Übernahme der restlichen Anteile der Minderheitsgesellschafter erörtert.

Am 17. September 2015 präsentierte der Vorstand in der Aufsichtsratssitzung Daten und Hintergründe zu den Geschäftszahlen des ersten Halbjahres und der Finanzplanung. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand detailliert zum Verlauf des Geschäfts in den vergangenen Monaten des laufenden Jahres berichten. Schwerpunktmäßig wurde zu den Fortschritten im US-Geschäft, bei den Gesellschaften von Psiber Data sowie zur Aufstellung des Segments Automotive Electronics berichtet. Der Aufsichtsratsvorsitzende berichtete über die geführten Gespräche mit Herrn Dr. Trier über einen neuen Dienstvertrag. In diesem Zusammenhang beschloss der Aufsichtsrat die Beauftragung eines Vergütungsgutachtens zur Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

In der Aufsichtsratssitzung am 21. Dezember 2015 stellte der Vorstand dem Aufsichtsrat eine erste Einschätzung des Jahresergebnisses 2015, seine Geschäftsplanung für das Jahr 2016 sowie die Mehrjahresplanung vor. Nach eingehender Prüfung stimmte der Aufsichtsrat beiden Planungen zu. Ebenso beriet der Aufsichtsrat über das Vergütungsgutachten zum neuen Dienstvertrag von Herrn Dr. Trier. Auf Basis der Empfehlungen aus dem Gutachten beauftragte der Aufsichtsrat den Vorsitzenden mit der finalen Ausarbeitung des Dienstvertrages.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung umfassend mit den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und mit dem Thema Diversity befasst. Der Aufsichtsrat fasste den hierzu erforderlichen Beschluss. Der Aufsichtsrat billigte die zusammen mit dem Vorstand erstellte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht wurde.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Jahr 2015 an sämtlichen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Die Unabhängigkeit des Finanzexperten im Aufsichtsrat wurde fortlaufend überprüft und ist gewährleistet.

ZUSAMMENSETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2015 gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat bestand auch im Berichtsjahr weiterhin aus den Herren Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Dr. Klaus Fuchs (stellvertretender Vorsitzender) und Andreas Kratzer. Der Aufsichtsrat hat auf Grund seiner Größe keine Ausschüsse gebildet. Alle Aufgaben und Entscheidungen wurden durch den Gesamtaufsichtsrat wahrgenommen.

Auf Seiten des Vorstands ist es im Berichtsjahr 2015 zu einer personellen Änderung gekommen. Mit Wirkung zum 1. Mai 2015 ist Herr Ernst Holmka zum Vorstand Finanzen und Personal bestellt worden.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG wurden nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Softing AG sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 wurden durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss haben jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Der Abschlussprüfer hat entsprechend § 317 Abs. 4 HGB geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, dass gesetzliche Forderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren.

Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Aufsichtsrat die vom Corporate Governance Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung abgegeben und die im jeweiligen Geschäftsjahr angefallenen Prüfungs- und Beratungshonorare dem Aufsichtsrat gegenüber offengelegt.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzsitzung vom 17. März 2016 den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Softing AG sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers eingehend geprüft. An der Sitzung haben die Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen.

Die Abschlussprüfer haben über ihre Prüfung insgesamt und über einzelne Prüfungsschwerpunkte sowie über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und eingehend die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2015 in seiner Sitzung am 17. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

DANK

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren außerordentlichen Einsatz und hervorragende Leistung. Sie haben 2015 ein weit über dem Branchendurchschnitt liegendes Wachstum und ein gutes Ergebnis möglich gemacht.

Haar, den 17. März 2016



Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Softing AG befürworten zahlreiche Anregungen und Regeln des deutschen Corporate Governance Kodexes und erklären, dass den darin enthaltenen Verhaltensempfehlungen in der jeweils gültigen Fassung unter Berücksichtigung der aufgeführten Ausnahmen bzw. Kommentierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2015 die Entsprechenserklärung abgegeben. Abweichungen sind von Vorstand und Aufsichtsrat kommentiert und nachfolgend offengelegt. Den vollständigen Kodex finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

1. Die Softing AG (nachfolgend „Gesellschaft“) wird den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprechen mit folgenden Ausnahmen:

a. Die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind nicht näher festgelegt (Kodex Ziff. 3.4 Abs. 1 Satz 3).

Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands nicht näher festgelegt, da der Vorstand bereits gesetzlich dazu verpflichtet ist, den Aufsichtsrat regelmäßig und zeitnah über alle wesentlichen Geschäftsvorfälle zu informieren und der Aufsichtsrat bislang keinen Grund zur Beanstandung der Informationspolitik des Vorstands hatte.

b. Die Gesellschaft hat derzeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt bezüglich der D&O-Versicherung vereinbart (Kodex Ziff. 3.8 Abs. 3).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt nicht verbessert werden könnte.

c. Die Gesellschaft hält nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex nicht fünf Jahre lang auf ihrer Internetseite zugänglich (Kodex Ziff. 3.10 S. 3).

Die Gesellschaft hält es für nicht erforderlich, dass nicht mehr aktuelle Entsprechenserklärungen zum Kodex fünf Jahre lang auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich sind. Eine solche Veröffentlichung führt nicht zu neuen kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen.

d. Keine Berücksichtigung auch des Verhältnisses zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt bei Festlegung der Vorstandsvergütung (Kodex Ziff. 4.2.2. Abs. 2 Satz 3).

Kodex Ziff. 4.2.2. Abs. 2 Satz 3 empfiehlt, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der relevanten Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der aktuellen Vorstandsverträge in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die Gesamtbezüge in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds stehen und die übliche Vergütung nicht übersteigen. Die Festlegung der Vorstandsvergütung orientierte sich gemäß der üblichen Ermittlungsmethode an dem Geschäftsumfang, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an Strukturen von Vorstandsgehältern vergleichbarer Unternehmen. Zudem wurden die einzelnen Aufgaben und Verantwortungsbereiche des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt. Soweit der Kodex seit seiner Neufassung die bereits nach dem Aktiengesetz erforderliche Überprüfung einer vertikalen Angemessenheit der Vorstandsvergütung konkretisiert und die für den Vergleich maßgeblichen Vergleichsgruppen so-

wie den zeitlichen Maßstab des Vergleichs näher definiert, wird insoweit vorsorglich eine Abweichung erklärt. Der Aufsichtsrat hat bei der Überprüfung der vertikalen Angemessenheit nicht zwischen den Vergleichsgruppen der Kodexempfehlung unterschieden und auch keine Erhebungen zur zeitlichen Entwicklung des Lohn- und Gehaltsgefüges durchgeführt.

- e. Abfindungs-Cap (Kodex Ziff. 4.2.3 Abs. 4, Abs. 5)**
Ein Abfindungs-Cap ist nicht vorgesehen. Die bestehenden Regelungen in den Vorstandsverträgen entsprechen aus Sicht des Aufsichtsrats jedoch dem Gebot der Angemessenheit, so dass keine Notwendigkeit zur Änderung gesehen wird. Die Vereinbarung eines Abfindungs-Caps widerspricht auch dem Grundverständnis des regelmäßig auf die Dauer der Bestellperiode abgeschlossenen und im Grundsatz nicht ordentlich kündbaren Vorstandsvertrags. Eine vorzeitige Beendigung des Anstellungsvertrags ohne wichtigen Grund setzt eine einvernehmliche Aufhebung voraus. Selbst wenn Abfindungs-Caps vereinbart sind, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird.
- f. Vielfalt im Vorstand (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 1 S. 2)**
Der Aufsichtsrat kann bei der Zusammensetzung des Vorstands nicht auch auf Vielfalt („Diversity“) achten, da die Gesellschaft derzeit nur zwei Vorstände hat. Angesichts dieser Anzahl von zwei Vorstandsmitgliedern, die für die Gesellschaft als ausreichend erachtet werden und deren Positionen auf absehbare Zeit besetzt sind, erscheint in näherer Zukunft das vom Kodexgeber empfohlene Anstreben einer Vielfalt im Vorstand als nicht durchführbar. Ferner hält es der Aufsichtsrat für sachgerecht, die Auswahl der Vorstandsmitglieder nicht von Kriterien wie beispielsweise Geschlecht, individuelle Orientierung oder Rasse, sondern vielmehr von ihrer Persönlichkeit und ihrem Sachverstand abhängig zu machen.
- g. Der Aufsichtsrat bildet keine Ausschüsse (Kodex Ziff. 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3).**
Im Hinblick auf die Größe des Aufsichtsrats (drei Mitglieder) wird die Bildung von Ausschüssen für nicht erforderlich gehalten.
- h. Eine Altersgrenze für Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wird nicht festgelegt (Kodex Ziff. 5.1.2 Abs. 2 S. 3 und 5.4.1 Abs. 2).**
Eine festgelegte Altersgrenze könnte ein nicht gewolltes Ausschlusskriterium für qualifizierte Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder sein.
- i. Festlegung konkreter Ziele für Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Kodex Ziff. 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3)**
Der Aufsichtsrat der Gesellschaft benennt keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinen Wahlvorschlägen für den Aufsichtsrat bisher ausschließlich von der Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten leiten lassen mit dem Ziel, den Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Dieses Vorgehen hat sich nach Überzeugung des Aufsichtsrats bewährt. Deshalb wird keine Notwendigkeit gesehen, diese Praxis zu ändern. Insbesondere ist auch die mit der neuen Kodexfassung vom 5. Mai 2015 eingeführte Empfehlung der Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat nicht vorgesehen, da dem Unternehmen grundsätzlich auch die Expertise erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Eine von vorneherein festgelegte Grenze für die maximale Zugehörigkeitsdauer erscheint dem Aufsichtsrat nicht sachgerecht, zumal die in Gesetz und Satzung festgelegte jeweilige Amtsdauer für Aufsichtsräte einen überschaubaren Zeitrahmen für die Mandate vorgibt. Da der Aufsichtsrat hiernach keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung

zung benennt, kann folglich auch den hierauf basierenden Empfehlungen gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 3 nicht gefolgt werden.

j. Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats (Kodex Ziff. 5.4.2).

Aus Sicht des Aufsichtsrats sind nach den Kriterien des DCGK sämtliche derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig. Dennoch hält es die Gesellschaft nicht für sinnvoll, über die Festlegung einer Anzahl von abhängigen oder unabhängigen Mitgliedern Einschränkungen für die Zukunft zu treffen.

k. Wahlen zum Aufsichtsrat werden nicht als Einzelwahl durchgeführt. Die gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds wird nicht bis zur nächsten Hauptversammlung befristet (Kodex Ziff. 5.4.3).

Die Gesellschaft behält sich vor, den Aufsichtsrat als Gesamtorgan wählen zu lassen. Pauschale zeitliche Beschränkungen bei zwingend notwendigen Neu- oder Nachbesetzungen des Aufsichtsrats hält die Gesellschaft nicht für notwendig.

l. Erfolgsorientierte Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern soll auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein (Kodex Ziff. 5.4.6 Abs. 2 S. 2)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer fixen auch eine erfolgsorientierte Vergütung, deren Bezugsgröße das Konzern-EBIT vor Belastung mit der variablen Vergütung des Aufsichtsrats ist. Eine ausdrückliche Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sieht die Satzung der Gesellschaft insoweit nicht vor. Die Gesellschaft hält eine Ausrichtung nach dem Konzern-EBIT des jeweiligen Geschäftsjahres nach wie vor für sinnvoll. Das Konzern-EBIT ist eine wesentliche Erfolgsgröße. Darüber hinaus hat sich am Kapitalmarkt noch kein allgemein akzeptiertes Modell zur Verwirklichung einer auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichteten Auf-

sichtsratsvergütung durchgesetzt. Die Gesellschaft wird die Entwicklung zunächst weiter verfolgen.

m. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand nicht erörtert (Kodex Ziff. 7.1.2 S. 2).

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine gesonderte Erörterung der Berichte nicht notwendig ist, da der Aufsichtsrat ohnehin regelmäßig über alle relevanten Geschäftsvorgänge informiert wird.

2. Die Softing AG hat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 seit der letzten Entsprechenserklärung von Dezember 2013 grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 3.10 Satz 3, 4.2.2. Abs. 2 Satz 3, 4.2.3 Abs. 4 und 5, 5.1.2 Abs. 1 Satz 2, 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3, 5.1.2. Abs. 2 Satz 3, 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3, 5.4.2, 5.4.3, 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 und 7.1.2 Satz 2.

Zu den Gründen der unter dieser Nr. 2 genannten Abweichungen von den Kodexempfehlungen siehe Erläuterungen unter Nr. 1.

Die Vergütungen für aktive Mitglieder des Aufsichtsrats im Jahr 2015 finden Sie im Anhang des Geschäftsberichts 2015.

Mitteilungen über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG finden Sie auf unserer Homepage www.softing.com unter Investor Relations.

ORGANE DER GESELLSCHAFT UND WERTPAPIERBESITZ

Organe	Aktien		Optionen	
	30.09.2015 Stück	31.12.2015 Stück	30.09.2015 Stück	31.12.2015 Stück
Aufsichtsrat				
Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender), Rechtsanwalt, München	–	–	–	–
Dr. Klaus Fuchs (Aufsichtsrat), Dipl.-Informatiker/Dipl.-Ingenieur, Helfant	278.820	278.820	–	–
Andreas Kratzer (Aufsichtsrat), Dipl.-Wirtschaftsprüfer, Zürich, Schweiz	10.155	10.155	–	–
Vorstand				
Dr.-Ing. Dr. rer. oec. Wolfgang Trier, München	103.216	103.216	–	–
Ernst Homolka, München	1.300	1.300	–	–

FINANZKALENDER

23.03.2016	Geschäftsbericht 2015
02.05.2016	Mitteilung zum 1. Quartal 2016
04.05.2016	Hauptversammlung in München
12.08.2016	Halbjahresbericht 2016
14.11.2016	Mitteilung zum 3. Quartal 2016
21.–23.11.2016	Equity Forum, Frankfurt

Softing AG

Richard-Reitzner-Allee 6
85540 Haar/Deutschland

Telefon +49 89 4 56 56-0

Fax +49 89 4 56 56-399

investorrelations@softing.com

www.softing.com